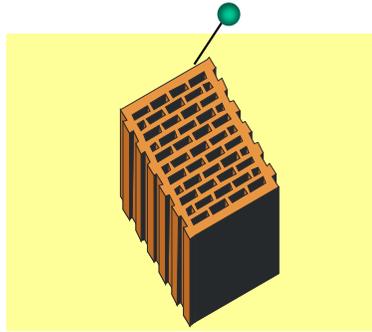


ARBEITSMATERIALIEN

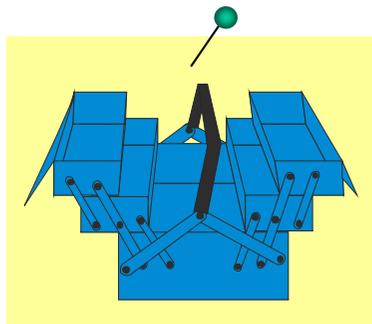
UNTERRICHTEN 1

Arbeit-Wirtschaft-Technik
Wirtschaft und Recht

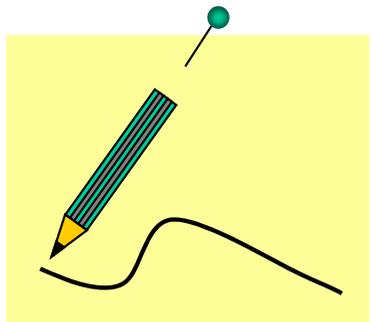
Zur Verwendung der Materialien



Info



Werkzeug



Übung

Hinweise zum studienbegleitenden Praktikum

Sie haben sich entschlossen, das studienbegleitende Praktikum im Fach Arbeitslehre bzw. Wirtschaft und Recht zu absolvieren. Damit dieses Praktikum für Sie ein erfolgreicher Schritt auf Ihrem Weg zum Lehrer wird, sollten Sie die Zeit in der Schule als wichtigen Teil Ihrer Ausbildung betrachten. Am Ende des Praktikums und des Begleitseminars sollten Sie folgende Kompetenzen erworben haben:

Sie sind

- sind in der Lage, die Anforderungen an eine kompetenz- und schülerorientierte Unterrichtsgestaltung zu reflektieren
- verfügen über ein strukturiertes Wissen zur didaktischen Aufbereitung von Inhaltsbereichen und Themen sowie zur Planung, Durchführung und Reflexion von Fachunterricht
- verfügen über erste reflektierte Erfahrungen in der kompetenzorientierten Planung, Durchführung und Bewertung von Unterrichtsversuchen
- kennen Verfahren zur fachadäquaten Leistungsbewertung und Unterrichtsevaluation.

Da es sich um ein fachdidaktisches Praktikum handelt, ist der **überwiegende Teil** der Hospitationsstunden unbedingt im Fach Arbeit-Wirtschaft-Technik bzw. Wirtschaft und Recht zu erbringen! In Ihrem eigenen Interesse sollten Sie möglichst zwei Unterrichtsstunden in diesem Fach übernehmen. Als Modulleistung ist die Planung, Ausarbeitung und Durchführung **einer** Unterrichtsstunde im Fach Pflicht. Die Festlegung dieser Unterrichtsstunde sollte mit der betreuenden Lehrkraft an der Schule möglichst zu Beginn des Praktikums erfolgen und dem Hochschullehrer mitgeteilt werden.

Das Praktikum wird durch eine praktikumsbegleitende Seminarveranstaltung ergänzt. Hier sollen Unterrichtsbeobachtungen fachdidaktisch reflektiert werden. Dies setzt eine Auseinandersetzung mit folgenden Fragen voraus:

Kriterien eines guten Unterrichts

- Was ist für mich ein guter Unterricht?
- Was hält der Praktikumslehrer für guten Unterricht?
- Welche Bedingungen sind dazu notwendig?

Intentionen des Unterrichts

- Wie lassen sich die Bildungsziele von AWT und Wirtschaft und Recht beschreiben?
- Wie ist der Lehrplan aufgebaut? Was versteht man unter dem Lernfeld AWT? Welche Rolle spielt dabei das Fach AWT?
- Besitzt AWT die Leitfachfunktion innerhalb des Lernfeldes? Wenn nein, warum nicht?
- Welche gesellschaftliche, erzieherische und fachliche Bedeutung wird dem Lernfeld Arbeitslehre bzw. dem Fach Wirtschaft und Recht in der Praktikumsschule beigemessen?
- Wie stellt sich die Organisation des Unterrichts innerhalb des Lernfelds an der Praktikumsschule dar? Gibt es Kooperationen/Absprachen zwischen den Lehrkräften? Welche gemeinsamen Projekte werden durchgeführt? Welche Probleme treten auf, wie lassen sie sich lösen?



Hinweise zum studienbegleitenden Praktikum

Lehrerpersönlichkeit

- Auf welche Weise weckt der Lehrer das Interesse der Schüler und hält es während des Unterrichts hoch?
- Welche Einstellungen des Lehrers zu Einflussmöglichkeiten des Individuums auf das Wirtschaftssystem werden deutlich? Welche Auswirkungen haben diese Einstellungen Ihrer Meinung nach auf den Unterricht?
- Welche Einstellungen des Lehrers zur Komplexität der Themen sowie zu den Möglichkeiten diese zu lehren und lernen werden deutlich? Welche Auswirkungen haben diese Einstellungen Ihrer Meinung nach auf den Unterricht?
- Wie selbstsicher geht der Lehrer mit den Inhalten um?
- Stellt der Lehrer einen Bezug der Themen und Inhalte zur Lebenswelt der Schüler her? Wenn ja, auf welche Weise?
- Reagiert der Lehrer flexibel auf Wünsche und Interessen der Schüler? Wenn ja, in welcher Weise?

Makroplanung des Unterrichts: Vom Lehrplan zum Stoffverteilungsplan

- Welche Formen der Unterrichtsplanung werden eingesetzt? (Jahres-/ Wochenpläne, rechnergestützte Werkzeuge, Übersichtpläne...)
- Welche Faktoren sind bei der Jahres-/Wochenplanung mit zu berücksichtigen
- Existiert ein Stoffverteilungsplan? Aufbau?
- Wer ist für die Erstellung der Stoffverteilungspläne zuständig?
- Wer überprüft, ob die Stoffverteilungspläne lehrplankonform sind?
- Welche Kriterien sind bei der Erstellung eines Stoffverteilungsplans zu berücksichtigen?
- Wie ist die Zusammensetzung der Klasse? Ist ein Einblick in die Schülerbögen möglich? Erstellung eines Klassenprofils.
- Ausstattung der Schule mit Fachräumen, Medien ...? Architektur?

Mikroplanung des Unterrichts: Artikulationsschemata

- Wie bereitet man sich effektiv auf eine Unterrichtsstunde vor?
- Wie sind die Stunden des Praktikumslehrers aufgebaut?
- Welche anderen Artikulationsschemata bzw. Arten von Unterrichtsskizzen werden verwendet?
- Welche Informationsquellen kommen bei der Planung von Unterricht zum Einsatz?

Aufbau einer Unterrichtsstunde: Didaktische Analyse, Sachstrukturanalyse, Adressatenanalyse, Feinziele, Artikulationsschema, Materialien

- Welche der didaktischen Analyse bzw. der Sachstrukturanalyse vergleichbaren Vorüberlegungen macht der Praktikumslehrer?
- Wie wird mit dem Problem der Fachsystematik umgegangen (Strukturierung, Reduzierung)?

Methoden im Unterricht

- Welche Methoden sind für die Umsetzung der Gegenstandsbereiche und Lernziele in AWT besonders geeignet (fachspezifische und fachtypische Methoden)?
- Welche Methoden sollten nach dem Lehrplan zum Einsatz kommen?
- Welche kommen im AWT-Unterricht tatsächlich zum Einsatz?



Hinweise zum studienbegleitenden Praktikum



- Auf welche Weise werden die Erkundungen an der Praktikumsschule umgesetzt?
- Welche Aspekte muss der Lehrer bei Betriebserkundungen und Betriebspraktika generell berücksichtigen?
- Welche Methoden präferiert der Praktikumslehrer?
- Wie reagieren die Schüler auf den Methodeneinsatz?
- Variiert der Lehrer Sozialformen und Methoden? Wenn ja, welche Formen oder Methoden dominieren?

Kommunikation im Unterricht: Gesprächsführung, Fragen und Impulse

- Wie ist die Artikulation, Intonation, Modulation der Sprache des Praktikumslehrers?
- Wechselt der Lehrer zwischen Frage- und Impulstechnik?
- Wie stellt der Lehrer die Integration von Schülerbeiträgen in den inhaltlichen Gang des Unterrichts sicher?
- Wie geht der Lehrer mit positiven Schülerbeiträgen um?
- Auf welche Weise berichtigt der Lehrer Fehler in Schülerbeiträgen?
- Welcher Führungs-/Erziehungsstil herrscht im Unterricht vor?

Medieneinsatz im Unterricht

- Welche Medien kommen im AWT–Unterricht zum Einsatz?
- Mit welcher Funktion werden sie eingesetzt? (inhaltliche Funktion, medienpädagogische Funktion, methodische Funktion, lernpsychologische Funktion, Lernmittel oder Lernobjekt...)
- Wie reagieren die Schüler auf den Medieneinsatz?
- Visualisiert der Lehrer Lernergebnisse und wenn ja, auf welche Weise?

Möglichkeiten der Förderung leistungsschwacher Schüler im Unterricht: Individualisierung, Differenzierung, Didaktische Reduktion

- Welche Formen innerer Differenzierung lassen sich beobachten?
- Wie reagieren die Schüler auf diese Differenzierungsformen?
- Welche Methoden oder Medien zur Individualisierung des Unterrichts kommen zum Einsatz?
- Welche Beispiele für horizontale und vertikale didaktische Reduktion lassen sich anführen?

Disziplinprobleme und Unterrichtsstörungen

- Welche Disziplinstörungen kommen vor?
- Wie reagiert der Lehrer darauf?
- Wie reagieren die Schüler darauf?

Leistungsüberprüfung und –beurteilung im Unterricht

- Welche Formen der Leistungsüberprüfung werden eingesetzt?
- Wie werden die Noten jeweils gebildet?

Hinweise zum studienbegleitenden Praktikum

Die Ausarbeitung Ihres Unterrichtsversuchs soll folgende Teile beinhalten:

- Thema der Stunde und Stellung der Stunde lt. Stoffverteilungsplan oder Unterrichtssequenz.
- Analyse der Lernvoraussetzung: Zusammensetzung der Klasse, besondere Auffälligkeiten, Stärken und Schwächen einzelner Schüler
- Sachstrukturanalyse und Didaktische Analyse
- Lernziele: Übergeordnete Richtziele, Grobziel(e) der Stunde nach dem Lehrplan, Feinziele
- Methodische Analyse
- Darstellung der Planung der Stunde anhand eines Artikulationsschemas mit folgenden Inhalten: Inhaltliche Aspekte (in Form von Impulsen des Lehrers, Tafelanschrift...), Methoden, Medieneinsatz, Sozialformen. Arbeitsblätter und eine Skizze des beabsichtigten TA-Bildes sind dem Unterrichtsentwurf beizufügen.
- Reflexion: Achten Sie bei der Anfertigung des Berichts auf eine strikte Trennung der Darstellung der Planung und der Würdigung der Stunde im Nachhinein! Erläutern Sie hier, ob die Planung adäquat umgesetzt werden konnte oder die Eigendynamik der Unterrichtssituation eine veränderte Durchführung erzwang. Analysieren Sie in diesem Fall die Gründe!

Für Rückfragen, Gespräche oder ausführliche Betreuung in fachlicher oder didaktischer Hinsicht stehe ich Ihnen gerne zur Verfügung!

Viel Erfolg!

Michael Köck





Daten zum Lehrversuch

Diese Seite an den betreuenden Dozenten als Kopie zurückgeben

Name:

Fach:

Jahrgangsstufe:

**Lernbereich/
Themengebiet:**

Datum:

Betreuungslehrer:

Ort/Anfahrt:

Unterrichtsvorbereitung – Welche „Werkzeuge“ braucht der Lehrer für AWT bzw. Wirtschaft/Recht?



Fachprofil Wirtschaft und Recht I

Selbstverständnis des Faches

Die Wirtschafts- und Rechtsordnung prägt in entscheidendem Maß Wirtschafts- und Rechtsordnung gesellschaftliche und politische Strukturen und Prozesse. Sie definiert und garantiert die grundlegenden ökonomischen Freiheiten des Einzelnen und gibt den Rahmen vor, in dem Haushalte und Unternehmen wirtschaftlich handeln und entscheiden können. Diese Bedeutung der Wirtschafts- und Rechtsordnung soll am Gymnasium vor allem das Fach Wirtschaft und Recht aufzeigen. Ausgehend von aktuellen einzel- und gesamtwirtschaftlichen Themen lernen die Schüler nicht nur die Gestaltungselemente dieser Ordnungssysteme kennen, sondern auch ihren Wertegehalt, ihre historischen Wurzeln und ihre theoretischen Grundlagen. Daraus erwächst die Fähigkeit, Entscheidungen zu treffen, wirtschaftliche und rechtliche Sachverhalte zu beurteilen, ökonomische Entscheidungen verantwortungsbewusst zu treffen und aktiv am gesellschaftlichen und politischen Leben teilzunehmen. Den Schülern wird dabei auch bewusst gemacht, wie der europäische Einigungsprozess und globale Entwicklungen den Alltag zunehmend prägen. Dadurch wird die Bereitschaft gefördert, sich mit Veränderungen rational und aufgeschlossen auseinanderzusetzen und die Herausforderungen der Zukunft anzunehmen.

Beitrag des Faches zur gymnasialen Bildung und Persönlichkeitsentwicklung

Die Schüler werden bei ihren persönlichen Erfahrungen in vielfältiger Weise mit den komplexen Strukturen unserer modernen Industrie- und Informationsgesellschaft konfrontiert. Um diese erfassen und beurteilen zu können, ist es notwendig, wirtschaftliche und rechtliche Einzelphänomene in größere Zusammenhänge einzuordnen. Dies erfordert neben einem fundierten fachlichen Basiswissen ein ganzheitliches Denken in Systemen und Modellen.

In Systemen denken. Die Beschäftigung mit aktuellen Problemstellungen fördert die Offenheit gegenüber Neuem, die Fähigkeit, sich Zusammenhänge aktiv und konstruktiv zu erschließen, sowie die Kompetenz, auch zukünftige wirtschaftliche und rechtliche Entwicklungen zu erfassen.

Ökonomisch handeln. Ökonomische Bildung verdeutlicht den Jugendlichen, dass es bei vielen Entscheidungen letztlich um ein Abwägen von Aufwand und Nutzen geht. Dabei sollen sie über die individuelle und kurzfristige Betrachtung hinaus auch globale, langfristige sowie immaterielle Aspekte der ökonomischen Entscheidung bedenken.

Herausforderungen annehmen. Die Auseinandersetzung mit betriebswirtschaftlichen Themen, dem europäischen Einigungsprozess und globalen wirtschaftlichen Zusammenhängen zeigt den Schülern Herausforderungen und Chancen des beruflichen und unternehmerischen Engagements in einer zunehmend international arbeitsteiligen Wirtschaft.

Schon Jugendliche sind in ein Geflecht wirtschaftlicher und rechtlicher Beziehungen eingebettet. Mit der Jahrgangsstufe 8 am Wirtschafts- und Sozialwissenschaftlichen Gymnasium mit wirtschaftswissenschaftlichem Profil (WSG-W), bzw. mit der Jahrgangsstufe 9 in allen anderen Ausbildungsrichtungen des Gymnasiums setzt der Unterricht im Fach Wirtschaft und Recht in einer Altersstufe ein, in der neben einer wachsenden Fähigkeit zur Abstraktion vor allem die Bereitschaft zur Selbstreflexion und



Fachprofil Wirtschaft und Recht II

Auseinandersetzung mit individuellen und gesellschaftlichen Werten zunimmt. Der Unterricht bezieht die Erfahrungswelt der Jugendlichen mit ein und macht ihnen bewusst, dass man mit einer erfolgreichen wirtschaftlichen Tätigkeit nicht nur sich selbst verwirklicht, sondern auch zum Wohlstand der Gesellschaft beiträgt. Die Diskussion zu sozialen, rechtlichen, ökologischen und wirtschaftsethischen Problemstellungen zeigt Standpunkte, ermöglicht Orientierung in komplexen gesellschaftlichen Zusammenhängen und hilft so den Heranwachsenden, die eigene gesellschaftliche Rolle zu finden. Dies fördert Verantwortungsbereitschaft, soziale Sensibilität und Konfliktfähigkeit.

Standpunkte finden. Die handlungsorientierte Beschäftigung mit wirtschaftlichen und rechtlichen Entscheidungsalternativen vermittelt Schlüsselqualifikationen wie Teamfähigkeit, Kommunikationsfähigkeit und Sorgfalt. Dabei erfahren die Jugendlichen auch, wie ihr eigenes Handeln durch die beschränkte Verfügbarkeit von Gütern sowie durch die Entscheidungen und Rechte anderer beeinflusst wird. Sie sehen so die Grenzen des wirtschaftlich Machbaren und rechtlich Erlaubten.

Die Berufswahl hat für Berufswahl und Bewerbung, Lebensentwurf, Selbstwertgefühl und Selbstverständnis der Jugendlichen eine herausragende Bedeutung. Neben einem Überblick über schulische und berufliche Bildungswege gibt das Fach Wirtschaft und Recht mit seiner Praxisnähe Einblicke in die Arbeitswelt und damit eine wesentliche Hilfestellung zur beruflichen Orientierung. Darüber hinaus werden die Schüler befähigt, den Prozess ihrer Berufswahl verantwortungsvoll zu gestalten und sich korrekt zu bewerben. Die Einbeziehung der Informationstechnologien in den Unterricht vermittelt beruflich und privat nutzbare Medienkompetenz.

Das Fach fördert das Bewusstsein für die Knappheit von Ressourcen und zeigt, wie sich ökonomische, ökologische und soziale Entwicklung gegenseitig bedingen. Dabei wird den Jugendlichen die Notwendigkeit nachhaltigen Wirtschaftens bewusst und so ein wichtiger Beitrag zur Umweltbildung und Friedenserziehung geleistet. Zusammen mit den anderen gesellschaftswissenschaftlichen Fächern, insbesondere der Sozialkunde, informiert das Fach die heranwachsenden Staatsbürger über grundlegende Politische soziale und politische Zusammenhänge.

Zusammenarbeit mit anderen Fächern

Fächerübergreifende Themenstellungen und umfassende Realitätsbezüge bieten Anknüpfungspunkte für den Unterricht in nahezu allen Fächern, insbesondere in Mathematik, Geschichte, Geographie und Sozialkunde. Im zweisprachigen Fachunterricht lernen die Jugendlichen verstärkt, Gegebenheiten des eigenen Wirtschafts- und Rechtssystems mit anderen Wirtschaftsräumen zu vergleichen. Gleichzeitig erwerben sie eine erhöhte fachsprachliche Kommunikationskompetenz. Am WSG-W erfolgt eine besonders enge Zusammenarbeit mit dem Fach Wirtschaftsinformatik.

Ziele und Inhalte

Die vielfältigen Bezüge des Faches machen es in besonderer Weise erforderlich, im Unterricht immer wieder auf die Kernbereiche des ökonomischen und rechtlichen Wissens zurückzugreifen. Das in den Jahrgangsstufenlehrplänen ausgewiesene Grundwissen



Fachprofil Wirtschaft und Recht III



beinhaltet neben Grundbegriffen und Grundkompetenzen auch Grundstrukturen, die als elementare Denk- und Betrachtungsweisen des Faches bei verschiedenen Inhalten wiederholt zur Anwendung kommen (z. B. Bewusstsein, dass die Knappheit von Ressourcen rationale Entscheidungen erfordert). Dabei werden vor allem folgende fachbezogene Grundkompetenzen vermittelt:

- mit Zahlen, Fachtexten und Graphiken arbeiten: Informationen beschaffen,
- Grundkompetenzen auswerten, aufbereiten, argumentieren, präsentieren
- in Modellen denken: zusammenfassen, vereinfachen, strukturieren, anwenden
- vernetzt denken: komplexe Einflussfaktoren erfassen, Zusammenhänge herstellen
- Arbeit organisieren: Arbeitsabläufe analysieren, strukturieren, evaluieren

Der Unterricht setzt in der Jahrgangsstufe 9 (bzw. 8 am WSG-W) mit Themen aus der Erfahrungswelt der Jugendlichen im Bereich des privaten Haushalts ein. Anschließend wird die einzelwirtschaftliche und privatrechtliche Sicht um die Perspektive des Unternehmens erweitert. In der Jahrgangsstufe 10 (bzw. 9 und 10 am WSG-W) öffnet sich der Blick auf gesamtwirtschaftliche Zusammenhänge in Deutschland, Europa und der Welt. Das zunehmende Abstraktionsvermögen der Jugendlichen ermöglicht dabei bereits die Anwendung volkswirtschaftlicher Modelle. Damit wird eine wichtige Grundlage für das wissenschaftspropädeutische Arbeiten in den Jahrgangsstufen 11 und 12 des Gymnasiums gelegt.

Wirtschaftliches Handeln der privaten Haushalte

- Entscheidungen beim Konsum und beim Umgang mit Geld
- Entscheidungen im Zusammenhang mit Ausbildung und Berufswahl

Rechtliches Handeln der privaten Haushalte

- Bedeutung und Abschluss von Verträgen am Beispiel der Kaufhandlung
- Rechte des Verbrauchers bei Pflichtverletzungen
- Die rechtliche Stellung Minderjähriger

Wirtschaftliches und rechtliches Handeln in Unternehmen

- Entscheidungen bei der Gründung eines Unternehmens
- Typische Geschäftsprozesse in Unternehmen
- Das Rechnungswesen als Grundlage unternehmerischen Handelns

Denken in gesamtwirtschaftlichen Zusammenhängen

- Unternehmen und Haushalte auf dem Markt
- Unternehmen und Haushalte in der Gesamtwirtschaft

Zentrale Aspekte der deutschen Wirtschafts- und Rechtsordnung

- Soziale Marktwirtschaft als Wirtschaftsordnung
- Steuern und soziale Sicherung in der sozialen Marktwirtschaft
- Öffentliches Recht als Handlungsrahmen

Fachprofil Wirtschaft und Recht IV

Europäische Einigung und weltwirtschaftliche Verflechtung

- Chancen und Risiken internationaler Arbeitsteilung
- Währungen und Europäische Währungsunion
- Europäisches Recht als Quelle nationalen Rechts

Am Wirtschafts- und Sozialwissenschaftlichen Gymnasium mit wirtschaftswissenschaftlicher Ausrichtung (WSG-W) wird Wirtschaft und Recht in den Jahrgangsstufen 8 mit 10 als Kernfach jeweils mindestens zweistündig und ggf. in weiteren Profilstunden unterrichtet. Hier werden die für die anderen Ausbildungsrichtungen vorgesehenen Themenfelder vertieft und durch zusätzliche Inhalte ergänzt. In der Jahrgangsstufe 10 des WSG-W wird der Standort Deutschland aus der Sicht der privaten Haushalte und der Unternehmen mit anderen Ländern verglichen. Die vertiefte Behandlung des Konzepts der Nachhaltigkeit festigt bei den Schülern die Verantwortungsbereitschaft für den Erhalt der Lebensgrundlagen der nachfolgenden Generationen.

In den Jahrgangsstufen 11 und 12 wird den Schülern bewusst gemacht, dass ökonomische und rechtliche Gestaltungsmöglichkeiten von Zielkonflikten bestimmt sind und dass verantwortungsvolle wirtschaftspolitische Entscheidungen nur auf der Basis einer fundierten Analyse der Sachlage, der zugrunde liegenden Annahmen und einer wertorientierten Beurteilung getroffen werden können. Die Kenntnisse und methodischen Kompetenzen der Schüler werden dabei anhand folgender Themenbereiche auf einem höheren Abstraktionsniveau erweitert und vertieft:

- Wirtschaft ...
- Wirtschaftliche Zielsetzungen in der sozialen Marktwirtschaft
- Volkswirtschaftliche Schwankungen und Konzepte der Wirtschaftspolitik
- Wirtschaftspolitische Entscheidungsfelder: Beschäftigung und Einkommen, Geld und Währung, Außenwirtschaft . und Recht
- Grundlagen unserer Rechtsordnung
- Grundfragen und juristische Arbeitstechnik
- Prinzipien des Strafrechts
- Aufbau des Bürgerlichen Gesetzbuches; Analyse und Anwendung von Rechtsnormen: Recht der Leistungsstörungen, Eigentumsordnung

Mit seinem Praxisbezug hat das Fach eine Schlüsselstellung im Kontakt Schule und Wirtschaft der Schule zur Arbeitswelt. Dieser wird z. B. durch Betriebserkundungen, Expertenreferate und Betriebspraktika gepflegt. Aber auch innerhalb des Schullebens lassen sich z. B. SMV-Tätigkeit oder die Gründung eines Schülerunternehmens als praxisbezogener wirtschaftlicher Handlungsrahmen nutzen. Als simulierte Wirklichkeit haben Planspiel und Fallstudie im Unterricht einen hohen Stellenwert.



Fachprofil Arbeit-Wirtschaft-Technik (AWT) I

Das Unterrichtsfach Arbeit-Wirtschaft-Technik und die Fächer Werken/Textiles Gestalten, Gewerblich-technischer Bereich, Hauswirtschaftlich-sozialer Bereich, Kommunikationstechnischer Bereich und Buchführung bilden in der Stundentafel für die Hauptschule das Lernfeld Arbeit-Wirtschaft-Technik. Das Fach Arbeit- Wirtschaft-Technik hat darin die Funktion eines Leitfaches. Es wirkt mit theoretischen und praktischen Inhalten und Lernzielen in die Fächer der berufsbezogenen Praxis und im fächerübergreifenden Sinn auch in die übrigen Fächer hinein.

Ziel und inhaltliche Schwerpunkte

Das Fach Arbeit-Wirtschaft-Technik beginnt in Jahrgangsstufe 5 und knüpft an Themenbereiche der Grundschule an. Zentrale Themen des Faches in den Jahrgangsstufen 5 und 6 sind den Bereichen Arbeit, Konsum, Haushalt und Technik zuzuordnen. Dabei werden die Schüler besonders in Arbeitstechniken wie Beobachten, Befragen, Beschreiben, Auswerten und Erkunden geschult. Der Blick auf den eigenen Lebensbereich wird geschärft und inhaltlich kontinuierlich weitergeführt. Die Schüler der Hauptschule treten in der Regel früher als andere in das Berufsleben ein. Vorrangiges Bildungsziel des Faches Arbeit-Wirtschaft-Technik ist es, sie auf jene von Arbeit geprägten Bereiche vorzubereiten, in denen sie in Zukunft als Erwerbstätige, als Produzenten von Gütern und Dienstleistungen, als Verbraucher und Wirtschaftsbürger leben werden. Die Schüler sollen ein grundlegendes Verständnis in den Bereichen Wirtschaft, Technik, Beruf, Haushalt und Recht erwerben und die Arbeit als Grundphänomen menschlichen Daseins begreifen. Dazu setzen sie sich mit wichtigen Tatsachen und Zusammenhängen der Arbeits- und Wirtschaftswelt auseinander. Sie beschäftigen sich mit Entwicklungen in diesen Bereichen und deren Auswirkungen auf das persönliche Leben und die Gesellschaft. Sie bemühen sich, dabei auch auf ökologische, soziale und politische Gesichtspunkte zu achten und lernen entsprechend zu handeln.

Berufsorientierung

Ein wichtiges Anliegen ist es, die Schüler so anzuleiten, dass sie einen Erstberuf auswählen, der zu ihnen passt und den sie ausfüllen können. Sie sollen den Wert einer qualifizierten Berufsausbildung erkennen und einsehen, wie sehr es in allen Berufen neben fachlichem Können auch auf soziale und personale Kompetenzen ankommt. Der Berufswahlprozess vollzieht sich im größeren Rahmen der eigenen Lebensplanung. Die Schüler sollen dabei auch lernen, wie sie ihre persönlichen und kulturellen Lebenssituationen realistisch in diesen Prozess einbeziehen können. Im berufsorientierenden Unterricht sollen sie auf Perspektiven für ihre zukünftige berufliche Entwicklung und die Notwendigkeit der Weiterbildung und der beruflichen Mobilität aufmerksam gemacht werden.



Fachprofil Arbeit-Wirtschaft-Technik (AWT) II



Wirtschaftliches Grundwissen

Ausgewählte wirtschaftliche Sachverhalte werden am privaten Einzelhaushalt, in der betrieblichen Arbeits- und Wirtschaftswelt und auch im gesamtwirtschaftlichen und gesamtgesellschaftlichen Rahmen dargestellt. In diesen Handlungsfeldern können die Schüler lebensbedeutsame Ausschnitte der wirtschaftlichen und sozialen Wirklichkeit erschließen, z.B. über die Kategorie Arbeit oder aus der Sicht des Verbrauchers. In einem handlungsorientierten Unterricht (z.B. in einem Projekt) sollen sie wirtschaftliche und technische Zusammenhänge erfassen, indem sie exemplarisch das Zustandekommen von Entscheidungen und deren Konsequenzen erleben bzw. nachvollziehen und darüber nachdenken. Auf ihre künftige Rolle als Lohn- oder Gehaltsempfänger, als Selbstständige Gewerbetreibende, als erwerbstätige Steuerzahler, als Empfänger staatlicher Leistungen, als Betroffene von Wirtschaftspolitik und als Beteiligte an wirtschaftspolitischen Meinungs- und Entscheidungsprozessen werden sie vorbereitet, indem sie mit den jeweiligen Rechten, Pflichten und Möglichkeiten der Einflussnahme bekannt gemacht werden. Insgesamt sollen sie eine Vorstellung von der Verflochtenheit der verschiedenen Bereiche bekommen.

Technik

Die Schüler lernen technische Prozesse und Verfahren kennen und mit technischen Objekten umzugehen. Sie setzen sich mit Technikanwendungen und Technikfolgen in der Arbeitswelt auseinander und gewinnen so einen Einblick in Strukturen und Funktionen, sowie Bedingungen und Folgen von Technik. Sie werden auf die Anforderungen heutiger Technik im privaten und beruflichen Bereich vorbereitet. Sie nehmen die durch Technik herbeigeführten Veränderungen der Umwelt im privaten, beruflichen und öffentlichen Lebensbereich kritisch wahr und werden aufgefordert, verantwortungsbewusst mitgestaltend tätig zu werden.

Recht

Die Schüler eignen sich auch Kenntnisse über einschlägige rechtliche Bestimmungen an, z.B. in den Bereichen Ausbildung, Erwerbsarbeit und Konsum.

Praktisches, handlungsorientiertes Lernen

Der Unterricht bietet den Schülern Möglichkeiten, sich in der Schule und an Lernorten außerhalb der Schule mit der Arbeits- und Wirtschaftswelt möglichst wirklichkeitsnah auseinander zu setzen. Sie können sich dabei ihre individuellen Interessen und Fähigkeiten bewusst machen, diese prüfen und weiterentwickeln und mit den Aufgaben und Anforderungen unterschiedlicher beruflicher Tätigkeiten vergleichen.

Fachprofil Arbeit-Wirtschaft-Technik (AWT) III

Betriebserkundungen

Dazu tragen Erkundungen in verschiedenen Wirtschaftsbereichen und unterschiedlichen Betrieben im heimatlichen Wirtschaftsraum bei. Die Erkundungen orientieren sich nicht nur an der klassischen Einteilung in volkswirtschaftliche Bereiche, sondern auch an der Verbrauchernerziehung (Jahrgangsstufe 7) und den betrieblichen Organisationsbereichen Beschaffung, Produktion, Absatz, Personal und Finanzierung (Jahrgangsstufen 8, 9). Insgesamt sollen mindestens drei Betriebserkundungen durchgeführt werden. Die Schüler sollen ihre Handlungskompetenzen, wie z.B. die Frage-, die Beobachtungs- oder die Organisationsfähigkeit bis zur Jahrgangsstufe 9 so weit entwickelt haben, dass sie einen Betrieb in einer Kleingruppe selbstständig erkunden und Erkundungsaufgaben eigenverantwortlich im Betriebspraktikum durchführen können.

Außerschulische Lernorte

Auch Messen und Ausstellungen, die Berufsschule, überbetriebliche Unterweisungsstätten der Kammern und verschiedene Einrichtungen der Berufsberatung stellen weitere außerschulische Lernorte dar, an denen Schüler in wirklichkeitsnahen Situationen handeln und lernen können.

Betriebspraktikum

Neben den Betriebserkundungen sollen vor allem die Betriebspraktika die Schüler bei ihrer Berufswahl unterstützen. An verschiedenen Arbeitsplätzen können sie die Anforderungen einzelner Berufe praxisnah kennen lernen, ihre eigenen Fähigkeiten und Neigungen einschätzen und praktisch erproben und schließlich Konsequenzen für die eigene Berufswahl ableiten.

Zum ersten Mal können sie den betrieblichen Alltag erleben und erfahren, was es heißt, beruflich tätig zu sein. Das Betriebspraktikum in der 8. Regelklasse dauert insgesamt zwei Wochen und kann in zwei zeitlich getrennten Phasen stattfinden. Das Betriebspraktikum im M-Zug dauert in der M8 eine Woche und in der M9 auch eine Woche. Das Betriebspraktikum ist eine schulische Pflichtveranstaltung. Es umfasst Aspekte der Orientierung, der Analyse und der Erprobung. Weitere Betriebspraktika können in Jahrgangsstufe 8 und 9 durchgeführt werden, wenn es die regionalen schulischen Rahmenbedingungen und die Wirtschaftsstruktur erlauben.

Simulationsmethoden und Medien

Darüber hinaus fördern im Unterricht Fallbeispiele und -studien, Rollen- und Planspiele das interaktive und entscheidungsorientierte Lernen. Konkrete Lebenswirklichkeit erfahren die Schüler auch, wenn sie außerschulische Experten (z.B. Berufsberater, Ausbilder, Wirtschaftsfachleute) befragen. Zusätzlich verschaffen sie sich über Medien und simulative Verfahren am Computer Einsichten in die beruflichen, technischen, sozialen, ökologischen und wirtschaftlichen Aspekte der Arbeitswelt.

Fachprofil Arbeit-Wirtschaft-Technik (AWT) IV

Kooperation und Absprache, Projektarbeit, Schülerfirma

Der Bildungs- und Erziehungsauftrag des Faches kann am besten erfüllt werden, wenn ausgewählte Lerninhalte in Kooperation mit anderen Fächern, vor allem den Fächern Werken/Textiles Gestalten, Gewerblich-technischer Bereich, Hauswirtschaftlich-sozialer Bereich, Kommunikationstechnischer Bereich und Buchführung erarbeitet werden. Besonders wirksam wird diese Zusammenarbeit in Form der fächergruppenspezifischen Projekte. Zusammenhänge und Wechselwirkungen, die z.B. zwischen ökonomischen, sozialen und technischen Bereichen des Lebens bestehen, sollen von den Schülern beispielhaft aufgezeigt, nachvollzogen und reflektiert werden können. Durch eigenverantwortliches Tätigwerden können sie wirtschaftliche und technische Erfahrungen sammeln und wirtschaftliches und technisches Handeln lernen.

Sie erproben dabei auch, wie sie Aufgaben und neue Situationen bewältigen können. Der Fachlehrplan Arbeit-Wirtschaft-Technik enthält in den Jahrgangsstufen 5 und 6 Lernziele und Lerninhalte, die sich für projektorientierte Arbeitsweisen besonders gut eignen. In den Jahrgangsstufen 7 bis 9 enthält er Themen, die jeweils in einem Projekt erarbeitet werden müssen. In der Jahrgangsstufe 9 besteht eine Wahlmöglichkeit zwischen zwei verschiedenen Projektthemen. In den Projekten der Regelklasse und M-Klasse unterscheiden sich die Lernziele und Lerninhalte nicht. In den Fachlehrplänen der Fächer der berufsbezogenen Praxis sind entsprechende Lerninhalte für diese Kooperation ausgewiesen. Wenn in den Fächern der berufsbezogenen Praxis der Lehrplan modularisiert wird, ist eine Absprache über Ziele und Inhalte erforderlich. In der M10 können die Schüler unternehmerisches Denken und Handeln lernen, indem sie eine Schülerfirma gründen. Daran können sie auch jüngere Schüler beteiligen. Schülerfirmen können die Schüler auch schon im Rahmen ihrer Projektarbeit in den vorausgehenden Jahrgangsstufen gründen.

Mittlere-Reife-Zug

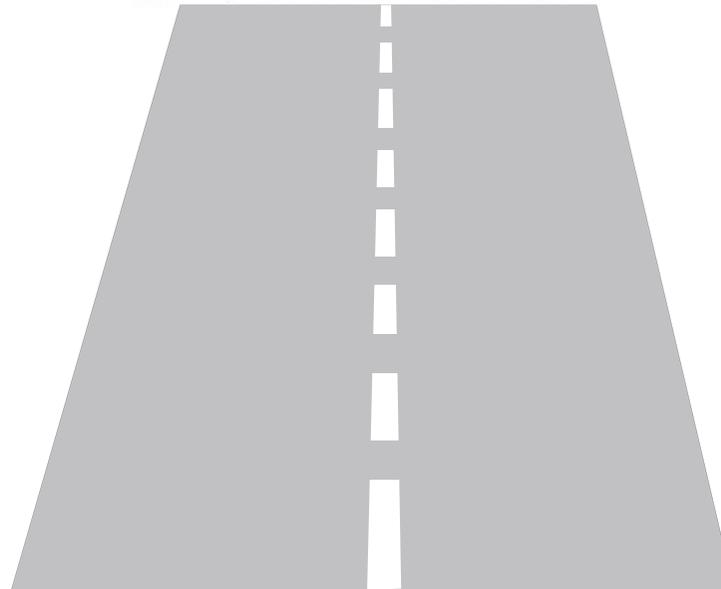
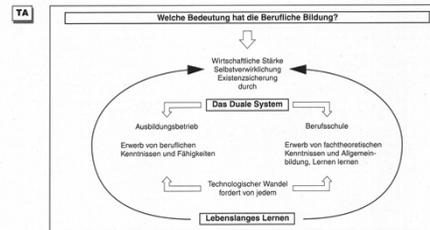
Die Lerninhalte in den M-Klassen sind komplexer sowie umfangreicher und führen zu einem vertieften Wissen und Können. Dadurch sind die Schüler zunehmend in der Lage, die Fachsprache aus den Bereichen Arbeit und Beruf, Wirtschaft, Recht und Technik zu verstehen und anzuwenden. Sie können wirtschaftliche, berufliche und technische Zusammenhänge erfassen, verstehen und kritisch reflektieren. Methodentraining, selbstständige Informationsbeschaffung und -verarbeitung, arbeitsteiliges Arbeiten im Team, korrekte Ergebnisdokumentation sowie sichere Präsentationsformen haben im M-Zug einen hohen Stellenwert und sind Grundlagen eines erfolgreichen Arbeitens im M-Zug.

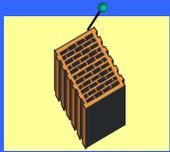
Wiederholen, Üben, Anwenden, Vertiefen: Ausgewählte Lernziele und Lerninhalte sollen im Lernprozess besonders wiederholt, geübt und vertieft werden. Sie bilden ein Gerüst für das Grundwissen im Fach Arbeit-Wirtschaft-Technik

„Produkt“ der Unterrichtsvorbereitung – Welche Vorarbeiten sind für einen Stundenentwurf notwendig?



Ablauf	Inhalt	Methode	Material
Einstieg	Qualifikationsanforderungen an Erwerbstätige	PA S suchen aus Stellenanzeigen geforderte Qualifikation heraus	Buch S. 30 Stellenangebote
1. Teilschritt	Bedeutung der beruflichen Bildung für Volkswirtschaft, Existenzsicherung, Selbstverwirklichung	PA oder EA, TA	M1
2. Teilschritt	Duale Ausbildung, Aufgaben von Betrieb und Berufsschule	UG	
3. Teilschritt	Durchlässigkeit des beruflichen Schulwesens	S erarbeiten in arbeitsteiliger GA die einzelnen Stationen zur Meisterschule, Fachhochschule und Universität heraus	Buch S. 38
4. Teilschritt	Notwendigkeit lebenslangen Lernens	Impuls	M 2
Ausblick		UG über Zitat	Buch S. 39





Makroplanung des AWT- Unterrichts

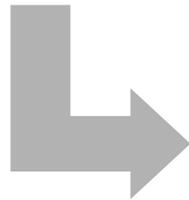
Vom Lehrplan zum Stoffverteilungsplan

- Zeitliche Vorgaben**
 Stundentafel
 Unterrichtswochen
 Feste Termine
- Lernziel-Analyse**
 Lernzielart
 Anforderungstiefe
 Mögliche Themen
- Grobe Stundenplanung**

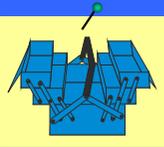


Hilfsmittel:

- Schulbücher
- Fachbücher
- ...



Unterrichtsplan Wirtschaft Jahrgangsstufe: 10 Klasse: Lehrer: Schuljahr: 19__/__					
Monat/ Woche	Nr. der Std.	Stundenthema ev. Lernschritt (Teilziele)	Lernzielnummern Lernziele	Lerninhalte	Hinweise zum Unterricht/ Bemerkungen
1. Arbeit und Beruf					
		Berufsentscheidung eine freie Wahl? Die Gesundheit des Arbeitnehmers muß an erster Stelle stehen Umweltschutz in Beruf und Freizeit	1.1 Einsicht in die Bedeutung von Rahmenbedingungen für Arbeit und Beruf, die durch politische Entscheidungen gesetzt werden	- Art. 12 GG (Berufswahlfreiheit - Grundlegung und Grenzen) - Arbeitsrecht (Zweck, Wandel, Probleme) - Schutzbestimmungen (Jugendarbeitschutz, Arbeitszeit, Urlaub, Kündigung, Mutterschaft, Regelungen für Behinderte) - Gewerbeaufsicht und Technischer Arbeitsschutz - gesetzliche Regelungen (BBiG, Schulordnung, Ausbildungsordnung) Berufliches Handeln in Bezug auf die Erhaltung der natürlichen Lebensgrundlagen	Buch S. 20 Buch S. 22 Buch S. 26
		Rechtliche Grundlagen der Berufsausbildung Der Arbeitsvertrag und seine Kündigung	1.2 Kenntnis arbeitsrechtlicher Grundlagen und ihrer Bedeutung für Arbeitnehmer und Arbeitgeber	Berufsausbildungsvertrag und Arbeitsvertrag (Vertragspartner, Vertragsbedingungen, Bestandteile) Tarifliche Regelungen und	Buch S.28 Buch S.34



Zeitliche Vorgaben

Haupts	5. Jgst.	6. Jgst.	7. Jgst.	8. Jgst.	9. Jgst.	10. Jgst.
AWT	1	1	1	2	2	2

Gymn.	5. Jgst.	6. Jgst.	7. Jgst.	8. Jgst.	9. Jgst.	10. Jgst.	11. Jgst.	. 12. Jgst.
Wirtschaft und Recht	-	-	-	-	2	2	2	2

Oberstufe Gynnasium	Wochenstunden	
	Jgst. 11	Jgst. 12
Fortgeführte Fremdsprache (Englisch, Französisch, Latein, Griechisch, Italienisch, Spanisch, Russisch)	4	4
Naturwissenschaft 1 (Physik, Chemie oder Biologie)	3	3
Naturwissenschaft 2 oder Fremdsprache 2 oder Informatik***	3/4*	**
Geographie oder Wirtschaft und Recht	2	2
Musik oder Kunst	2	2

Profilbereich Gynnasium	Wochenstunden	
	Jgst. 11	Jgst. 12
Wissenschaftspropädeutisches Seminar	2	2/0
Projekt-Seminar zur Studien- und Berufsorientierung	2	2/0
Weitere Wahlmöglichkeiten aus dem Wahlpflichtbereich und dem Zusatzangebot	5/4*	

September 2010								Oktober 2010								November 2010								Dezember 2010								Januar 2011								Februar 2011								
KW	MO	DI	MI	DO	FR	SA	SO	KW	MO	DI	MI	DO	FR	SA	SO	KW	MO	DI	MI	DO	FR	SA	SO	KW	MO	DI	MI	DO	FR	SA	SO	KW	MO	DI	MI	DO	FR	SA	SO	KW	MO	DI	MI	DO	FR	SA	SO	
35			1	2	3	4	5	39					1	2	3	44	1	2	3	4	5	6	7	48			1	2	3	4	5	52						1	2	5			1	2	3	4	5	6
36	6	7	8	9	10	11	12	40	4	5	6	7	8	9	10	45	8	9	10	11	12	13	14	49	6	7	8	9	10	11	12	1	3	4	5	6	7	8	9	6	7	8	9	10	11	12	13	
37	13	14	15	16	17	18	19	41	11	12	13	14	15	16	17	46	15	16	17	18	19	20	21	50	13	14	15	16	17	18	19	2	10	11	12	13	14	15	16	7	14	15	16	17	18	19	20	
38	20	21	22	23	24	25	26	42	18	19	20	21	22	23	24	47	22	23	24	25	26	27	28	51	20	21	22	23	24	25	26	3	17	18	19	20	21	22	23	8	21	22	23	24	25	26	27	
39	27	28	29	30				43	25	26	27	28	29	30	31	48	29	30						52	27	28	29	30	31			4	24	25	26	27	28	29	30	9	28							
																																5	31															

März 2011								April 2011								Mai 2011								Juni 2011								Juli 2011									
KW	MO	DI	MI	DO	FR	SA	SO	KW	MO	DI	MI	DO	FR	SA	SO	KW	MO	DI	MI	DO	FR	SA	SO	KW	MO	DI	MI	DO	FR	SA	SO	KW	MO	DI	MI	DO	FR	SA	SO		
9			1	2	3	4	5	6	13					1	2	3	17							1	22			1	2	3	4	5	26						1	2	3
10	7	8	9	10	11	12	13	14	4	5	6	7	8	9	10	18	2	3	4	5	6	7	8	23	6	7	8	9	10	11	12	27	4	5	6	7	8	9	10		
11	14	15	16	17	18	19	20	15	11	12	13	14	15	16	17	19	9	10	11	12	13	14	15	24	13	14	15	16	17	18	19	28	11	12	13	14	15	16	17		
12	21	22	23	24	25	26	27	16	18	19	20	21	22	23	24	20	16	17	18	19	20	21	22	25	20	21	22	23	24	25	26	29	18	19	20	21	22	23	24		
13	28	29	30	31				17	25	26	27	28	29	30		21	23	24	25	26	27	28	29	26	27	28	29	30				30	25	26	27	28	29	30	31		
																22	30	31																							



Lernbereiche AWT und Wirtschaft und Recht

Arbeit-Wirtschaft-Technik

Jahrgangsstufe 5

- 5.1 Arbeit im persönlichen Umfeld
- 5.2 Bedürfnisse, Werbung und Konsum
- 5.3 Mensch und Technik

Jahrgangsstufe 6

- 6.1 Arbeit im persönlichen Umfeld
- 6.2 Geld und Konsum
- 6.3 Mensch und Technik im Arbeitsprozess
- 6.4 Erste Schritte zur Gestaltung der eigenen Zukunft

Jahrgangsstufe 7

- 7.1 Erster Zugang zu betrieblicher Erwerbsarbeit und Beruf
- 7.2 Wirtschaften im privaten Haushalt
- 7.3 Schüler arbeiten und wirtschaften für einen Markt
- 7.4 Arbeit und Technik im privaten Haushalt

Jahrgangsstufe 8

- 8.1 Der Betrieb als Ort des Arbeitens und Wirtschaftens
- 8.2 Schüler arbeiten und wirtschaften für einen Markt
- 8.3 Die persönliche Berufsorientierung
- 8.4 Arbeit und Entgelt

Jahrgangsstufe 9

- 9.1 Arbeit und Beruf
- 9.2 Der Betrieb als Ort des Arbeitens und Wirtschaftens
- 9.3 Wohnen – Wunsch und Wirklichkeit
- 9.4 Schüler testen Dienstleistungen oder Waren
- 9.5 Aufgaben und Bedeutung der Geldinstitute
- 9.6 Ausgewählte Merkmale und Problemfelder der sozialen Marktwirtschaft

Jahrgangsstufe 10

- 10.1 Berufe mit dem mittleren Schulabschluss
- 10.2 Schüler gründen eine Schülerfirma
- 10.3 Struktur und Entwicklung des regionalen Wirtschaftsraumes
- 10.4 Die Aktienbörse
- 10.5 Wirtschaft ohne Grenzen?
- 10.6 Bürgerliches Recht und öffentliches Recht

9 Wirtschaft und Recht

WR 9.1 Wirtschaftliches Handeln der privaten Haushalte

- WR 9.1.2 Entscheidungen beim Umgang mit Geld (ca. 7 Std.)
- WR 9.1.3 Entscheidungen im Zusammenhang mit Ausbildung und Berufswahl (ca. 9 Std.)

WR 9.2 Rechtliches Handeln der privaten Haushalte

- WR 9.2.1 Bedeutung und Abschluss von Verträgen am Beispiel der Kaufhandlung (ca. 5 Std.)
- WR 9.2.2 Rechte des Verbrauchers bei Pflichtverletzungen (ca. 5 Std.)
- WR 9.2.3 Rechtliche Stellung Minderjähriger (ca. 7 Std.)

WR 9.3 Wirtschaftliches und rechtliches Handeln in Unternehmen

- WR 9.3.1 Entscheidungen bei der Gründung eines Unternehmens (ca. 6 Std.)
- WR 9.3.2 Typische Geschäftsprozesse im Unternehmen (ca. 6 Std.)
- WR 9.3.3 Das Rechnungswesen als Grundlage unternehmerischen Handelns (ca. 6 Std.)

10 Wirtschaft und Recht

WR 10.1 Denken in gesamtwirtschaftlichen Zusammenhängen

- WR 10.1.1 Unternehmen und private Haushalte auf dem Markt (ca. 8 Std.)
- WR 10.1.2 Unternehmen und private Haushalte in der Gesamtwirtschaft (ca. 7 Std.)
- WR 10.2 Zentrale Aspekte der Wirtschafts- und Rechtsordnung der Bundesrepublik Deutschland

WR 10.2 Zentrale Aspekte der Wirtschafts- und Rechtsordnung der Bundesrepublik Deutschland

- WR 10.2.1 Soziale Marktwirtschaft als Wirtschaftsordnung (ca. 9 Std.)
- WR 10.2.3 Öffentliches Recht als Handlungsrahmen (ca. 6 Std.)

WR 10.3 Europäische Einigung und weltwirtschaftliche Verflechtung (ca. 16 Std.)



Lernbereiche Wirtschaft und Recht

11 Wirtschaft und Recht

WR 11.1 Wirtschaftliche Zielsetzungen in der sozialen Marktwirtschaft (ca. 15 Std.)

WR 11.1.1 Volkswirtschaftliche Zielsetzungen

WR 11.1.2 Bestimmungsgrößen betriebswirtschaftlicher Entscheidungen

WR 11.2 Wirtschaftliche Problemlagen (14 Std.)

WR 11.2.1 Analyse volkswirtschaftlicher Schwankungen

WR 11.2.2 Grundlegende Konzepte der Wirtschaftspolitik

WR 11.3 Grundlagen unserer Rechtsordnung (ca. 6 Std.)

WR 11.4 Strafrecht (ca. 6 Std.)

WR 11.5 Rechtstechnische Grundlagen (ca. 8 Std.)

WR 11.6 Eigentumsordnung (ca. 7 Std.)

12 Wirtschaft und Recht

WR 12.1 Wirtschaftspolitische Entscheidungsfelder (ca. 25 Std.)

WR 12.1.1 Beschäftigung und Einkommen

WR 12.1.2 Geld und Währung

WR 12.1.3 Außenwirtschaft

WR 12.2 Recht der Leistungsstörungen (ca. 17 Std.)

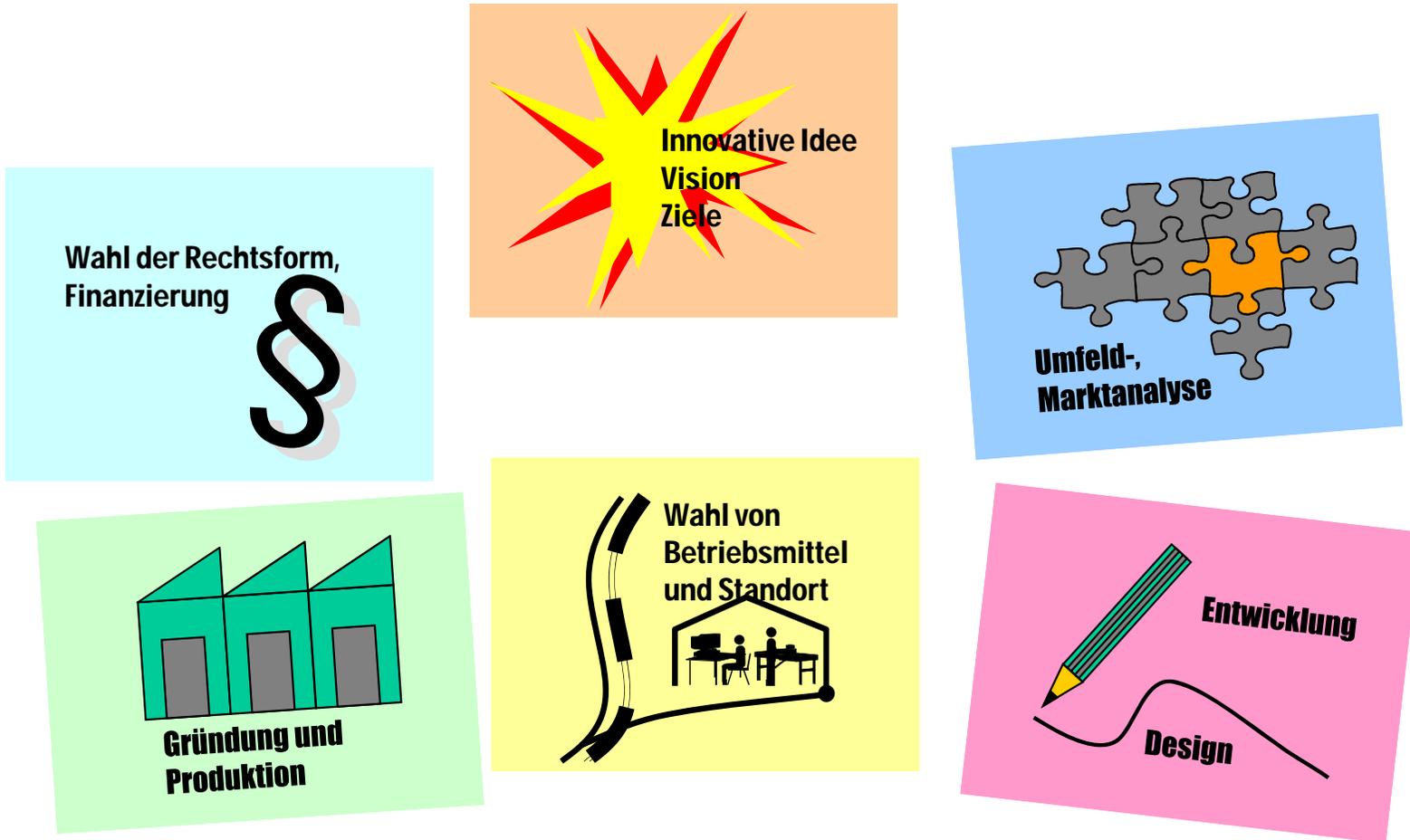
WR 12.2.1 Systematik des Rechts der Leistungsstörungen

WR 12.2.2 Verspätung der Leistung beim Kauf

WR 12.2.3 Mangelhafte Leistung beim Kauf

WR 12.2.4 Spannungsverhältnis zwischen Verbraucherschutz und Vertragsfreiheit

Auswahl und Anordnung der Themen – Beispiel Unternehmensgründung (WR 9.3.1; AWT 10.2)





Übung: Auswahl und Anordnung der Themen bzw. Lernschritte

Thema

Lerninhalte

--	--

<p>Lerninhalt</p> <p>Auswahl: Didaktische Prinzipien</p>	
---	--

<p>Lerninhalt Lerninhalt</p> <p>Reduktion: Vereinfachung vertikal/ horizontal</p>	
--	--

<p>Lerninhalt</p> <p>Rekonstruktion: Ordnung</p>	
---	--

<p>Lerninhalt</p> <p>Differenzierung: Inhaltlich – thematisch</p>	
--	--



Übung

Name:		Schuljahr:		Klasse:	
Stoffverteilungsplan für					
Woche/ Monat	Lernziel	Stundenthema			Anzahl Std.
1					
2					
3					
4					
5					
6					
7					
8					
9					

Mikroplanung des Unterrichts – Gliederung von Stundenentwürfen (Meyer 2003, S. 232)

Beispiel 1

Name/ Ort/ Zeit/ Klasse/ organisatorische Angaben/ betreuender Lehrer

Inhalt:

1. Ziel und Thema der Stunde
2. Anmerkung zur Situation der Klasse
3. Einordnung der Stunde in den Zusammenhang der Unterrichtseinheit
4. Sachanalyse
5. Didaktische Analyse
6. Methodische Analyse
7. Geplanter Verlauf
8. Anhang:
 - Tafelbild
 - Arbeitsblatt
 - Sitzordnung und Leistungsprofil
 - Literaturverzeichnis

Beispiel 2

Name, organisatorische Angaben usw.

1. Einordnung der Stunde in den curricularen Zusammenhänf der Unterrichtseinheit/ des Kurses/ des Halbjahres
2. *Bedingungsanalyse*
 - 2.1 Lernvoraussetzungen der Schüler (Erfahrungen und Interessen zum Thema)
 - 2.2 Fachliche Vorgaben für die geplante Stunde
 - 2.3 Handlungsspielräume des Lehrers
3. *Didaktische Strukturierung*
 - 3.1 Lehrziele des Lehrers
 - 3.2 Hypothesen über die Handlungsziele der Schüler
 - 3.3 Begründungszusammenhang von Ziel-, Inhalts- und Methodenentscheidungen
 - 3.4 Vorüberlegungen zur Auswertung
4. *Geplanter Verlauf der Stunde*
5. Anhang (z. B. Sitzplan, Arbeitsblatt, Literatur)

Beispiel 3

Unterrichtseinheit „Landwirtschaft dient allen?“

0. *Vorbemerkungen*
1. *Bedingungsanalyse*
 - 1.1 Rahmenbedingungen und Ausgangssituation für die Unterrichtseinheit
 - 1.2 Qualifikationsinteressen der Studierenden in der Praxisphase
 - 1.3 Das Thema „Landwirtschaft“ in Richtlinien und Schulbüchern
 - 1.4 Themenrelevante Aspekte der sozialen Umwelt der Schüler
 - 1.5 Das Alltagsbewusstsein der Schüler vom Thema (subjektive Interessen/ Erfahrungen)
 - 1.6 Verkehrsformen im Unterricht der Klasse (Erscheinungsform und Veränderungsperspektiven)
2. *Didaktische Strukturierung*
 - 2.1 Kriterien für die didaktische Strukturierung
 - 2.2 Grobstruktur der Unterrichtseinheit (= Skizze des geplanten Ablaufs und der allgemeinen Zielstellungen der Unterrichtseinheit)
 - a) Tierische und pflanzliche Lebensmittelproduktion auf dem Bauernhof
 - b) Landwirtschaft früher und heute
 - c) Skizze der im Unterricht geplanten Handlungsprodukte
 - 2.3 Lehr- und Handlungsziele
 - 2.4 Vorüberlegungen zur Unterrichtsmethode (besondere Möglichkeiten/ Handlungsorientierung des Unterrichts usw.)
3. *Fachliche und fachdidaktische Voraussetzung der Planung*
 - 3.1 Stichworte zur ökonomischen Situation in der Landwirtschaft
 - 3.2 Sozio- ökonomischer Wandel in der Landwirtschaft
 - 3.3 Technischer Fortschritt und ökologische Krisen
 - 3.4 Geschichts- und sprachdidaktische Einzelprobleme
4. *Vorüberlegungen zur Auswertung*
 - 4.1 Maßnahmen zur Beteiligung der Schüler an der Auswertung
 - 4.2 Planung einer Ausstellung/ alternativ: eigene Herstellung eines „Schülerbuchs Landwirtschaft“
5. *Literaturhinweise*

Mikroplanung des Unterrichts - Vorschlag

1. Thema der Unterrichtseinheit
2. Einordnung der Unterrichtseinheit in den curricularen Zusammenhang
 - Lernbereich/Lernziel
 - Stundensequenz
 - Konkretes Thema
3. Bedingungsanalyse bzw. Didaktische Vorüberlegungen
 - 3.1 Analyse der Lernvoraussetzungen
 - 3.2 Sachanalyse
 - 3.3 Didaktische Analyse
 - Gesellschaftsbezug der Thematik
 - Schülerbezug
 - Fachbezug
4. Definition der Feinziele
5. Methodische Analyse
6. Artikulationsschema/Stundenverlauf
7. Anhang/Materialien
8. Reflexion der Unterrichtseinheit



Mikroplanung des Unterrichts – Didaktische Analyse

Zur Analyse der Lernbedingungen

Schüler

- Wie ist die soziale Situation der Lerngruppe? (Zusammensetzung, Herkunft, Beziehungen zwischen den Schülern)
- Welche Lernvoraussetzungen existieren? (Einstellungen zum Fach, Interesse am Thema, fachliche Fähigkeiten)
- Welches Leistungsprofil ist zu erwarten? (Arbeitsverhalten, Motivationsfähigkeit, Lerntempo, Belastbarkeit)
- Welche Erfahrungen mit Schule und Unterricht können vorausgesetzt werden?

Lehrer

- Welche Lehrvoraussetzungen bringt der Lehrer mit? (Interessen, Einstellungen zum Fach, Fähigkeiten)
- Welches Berufsverständnis besitzt der Lehrer? (Lehrerrolle, Berufserfahrung, politischer Standort)
- Welche Beziehungen zur Lerngruppe sind vorhanden?
- Bestehen Abstimmungspflichten mit Kollegen?

Schule

- Welche politisch-administrativen Vorgaben sind zu berücksichtigen?
- Welche organisatorischen Voraussetzungen sind zu berücksichtigen? (Bisheriger Unterrichtsverlauf, Unterrichtsmaterialien, zeitlicher Rahmen, räumlich-sachliche Ausstattung)
- Wie können Interessen indirekt vom Unterricht Betroffener berücksichtigt werden? (Eltern, Institutionen)
- Welche Vorgaben oder Richtlinien sind zu berücksichtigen? (Lehrplan, Stoffverteilungsplan, Richtlinien)

Zur Analyse des Sachinhalts (Sachgehalt)

- Welche wissenschaftlichen Aussagen sind für das Thema relevant? (Sachstruktur)
- Wie ist der Inhalt in das Fachgebiet einzuordnen?
- Wie lassen sich die Inhalte äußerlich und innerlich strukturieren?
- Welche wissenschaftlichen Aussagen sind über die didaktische Reduktion zu Lerninhalten zu transferieren? (vgl. Didaktische Reduktion)

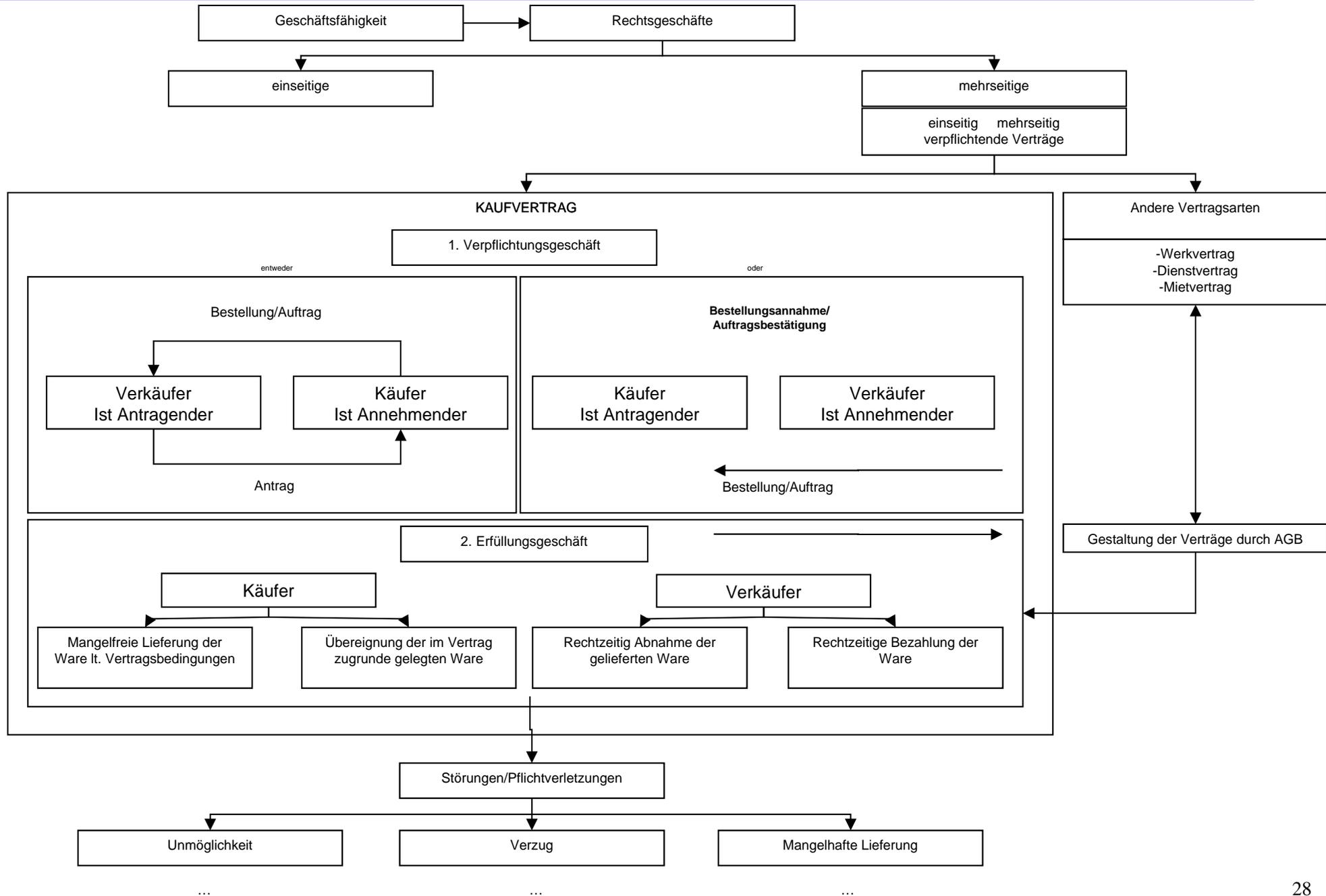
Zur Analyse des Bildungsgehalts

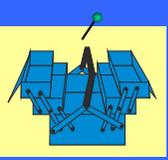
- Welche allgemeinen Sinn- und Sachzusammenhänge sind, bezogen auf die Unterrichtseinheit, vorhanden? Welches Urphänomen oder Grundprinzip, welches Gesetz, Kriterium, Problem, Methode, Technik, Haltung oder Entwicklung lässt sich hier exemplarisch erfassen?
- Welche Gegenwarts- und Zukunftsbedeutung liegt der Unterrichtseinheit zugrunde?
- Welcher exemplarische Stoffgehalt kann erarbeitet werden?

Methodische Analyse

- Mit welchen Lernprozessen, Verfahrensweisen, Methoden, Schritten, Sozial- und Aktionsformen können die Schüler dem Thema angemessen begegnen?
- Auf welche Weise werden Erkenntnis und Erfahrung gefördert?
- Wie tragen die Methoden zum Kompetenzaufbau bzw. zur Zielerreichung bei?
- Welche Lernhilfen sind im methodischen Gang zu berücksichtigen?
- Besitzt das Thema selbst eine methodische Struktur, die einen inhaltlichen Zugang verschafft?
- Mit welchen Problemen ist bei der Auswahl geeigneter Methoden zu rechnen?

Didaktische Analyse – Sachstruktur: Darstellung der Verflechtung innerhalb der Sachstruktur





Didaktische Analyse – Bausteine

Bedürfnisse/Konsum

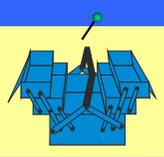
- http://www.isb-gym8-lehrplan.de/contentserv/3.1.neu/g8.de/data/media/26440/Vorschlag_Erste%20Stunde%20WR.doc

Schuldrecht

- <http://www.isb.bayern.de/isb/index.asp?MNav=0&QNav=5&TNav=1&INav=0&Pub=253>

Allgemein: Analysieren von Rechtsnormen

- <http://www.isb-gym8-lehrplan.de/contentserv/3.1.neu/g8.de/data/media/26263/Analysieren%20und%20Anwenden%20von%20Rechtsnormen.doc?PHPSESSID=66911d8d913291460d7c5b900202c8ac>



Didaktische Analyse – Bausteine

Das Thema/ die Stunde

- ...ist Ausgangspunkt fürErkenntnisse...
- ...knüpft an den unmittelbaren Erfahrungsbereich der Schüler an...
- ...bietet die Möglichkeit für den Aufbau von...
 - ...hat hohe Affinität zu....
- ...regt an die technischen/wirtschaftlichen Probleme zu...
- ...fördert das strukturierte Denken und Problemlösen...
 - ...klärt Funktionszusammenhänge von...
 - ...macht die Einflüsse vondeutlich.....
- Einfluss, Bedeutung und Gefahren der Technik/Wirtschaft werden dadurch....
 - ...erlaubt eine Reflexion über....
- ...ist Quelle für Kreativität und Erfahrung von Selbstwirksamkeit....
 - ...fasziniert, weil....
 - ...hat Motivationspotenzial, weil....
 - ... fördert die Auseinandersetzung....
 - ...bietet einen Grundstock für....
- hat Gegenwartsbedeutung/ Zukunftsbedeutung...

Die Schüler

- ...werden sich bewusst...
- ...sie haben Freude an...
 - ...entdecken....
-sie setzen in Beziehung mit
 - ...erlernen schrittweise...
 - ...können nachvollziehen...
 -erforschen.....
- ...**dass/weil,**
 - ...Freude macht....
 - ..technisch Gegebenheiten/ wirtschaftliche Vorgänge fassbar werden...
 - ...erlebbar werden...
 - ..unmittelbare Erfahrungen
 - ...diese Fragen immer wieder auftauchen...
- ...Vorkenntnisse bereits vorhanden sind...
 - ...in der Zukunft...
 - ...später folgende Rollen...

Didaktische Analyse – am Beispiel einer Stunde über den Wirtschaftskreislauf

- Ziel des Faches ist es, die Schüler an verschiedene Rollen (Konsument, Geldanleger oder Staatsbürger) und die dafür erforderlichen Kompetenzen heranzuführen. Dafür gilt es, ökonomische Zusammenhänge zu verstehen, tägliche Meldungen über wirtschaftliche Zusammenhänge z.B. aus Printmedien oder Fernsehen einzuordnen und sich selbst als Teil des ökonomischen Systems zu begreifen. Die Beschäftigung mit dem Wirtschaftskreislauf ermöglicht eine Vorstellung über grundsätzliche Zusammenhänge innerhalb einer Volkswirtschaft und bahnt damit unterschiedliche Kenntnisse an, die für ein Verständnis verschiedener ökonomischer Vorgänge erforderlich sind.
- Das Modell, das die Geld- und Güterströme einer Volkswirtschaft in einen übersichtlichen und widerspruchsfreien Zusammenhang bringt, dient zunächst der Übersicht und Komplexitätsreduzierung. Konsumausgaben und Herkunft dieser Gelder erlauben einen Bezug zum unmittelbaren Erfahrungsbereich der Schüler, zudem knüpft das Thema an Grundkenntnisse über den einfachen Wirtschaftskreislauf aus der Jahrgangsstufe 10 an.
- Der Schüler kann am Wirtschaftskreislauf ermessen, welche Funktionen Unternehmen und private Haushalte sowie Banken und Staat in einer Volkswirtschaft einnehmen und welche Abhängigkeiten sich daraus ergeben. Durch Beispiele angereichert, erfährt der Schüler, welche Rolle er im wirtschaftlichen Gesamtgeschehen jetzt und in Zukunft spielt, jetzt als Konsument und Angehöriger eines privaten Haushalts, in der Zukunft, vielleicht als Angehöriger oder Inhaber eines Unternehmens. Das Wissen um die Finanzströme stellt eine notwendige Basis für das Verständnis grundsätzlicher und auch aktueller wirtschaftlicher Entwicklungen sowie politischer Diskurse dar, etwa über die Einflussnahme von Staat und Banken in der aktuellen Wirtschafts- und Finanzkrise.
- Die Stunde fördert somit nicht nur wirtschaftliches Denken in Systemen sondern auch politisches Denken. Den Schülern wird bewusst, welche Auswirkungen politische Entscheidungen des Staates für Sie selbst und für die gesamte Volkswirtschaft haben.
- Innerhalb der Wirtschaftstheorie stellt der Wirtschaftskreislauf einen unverzichtbaren Bestandteil der Analyse dar.



Übung – Didaktische Analyse

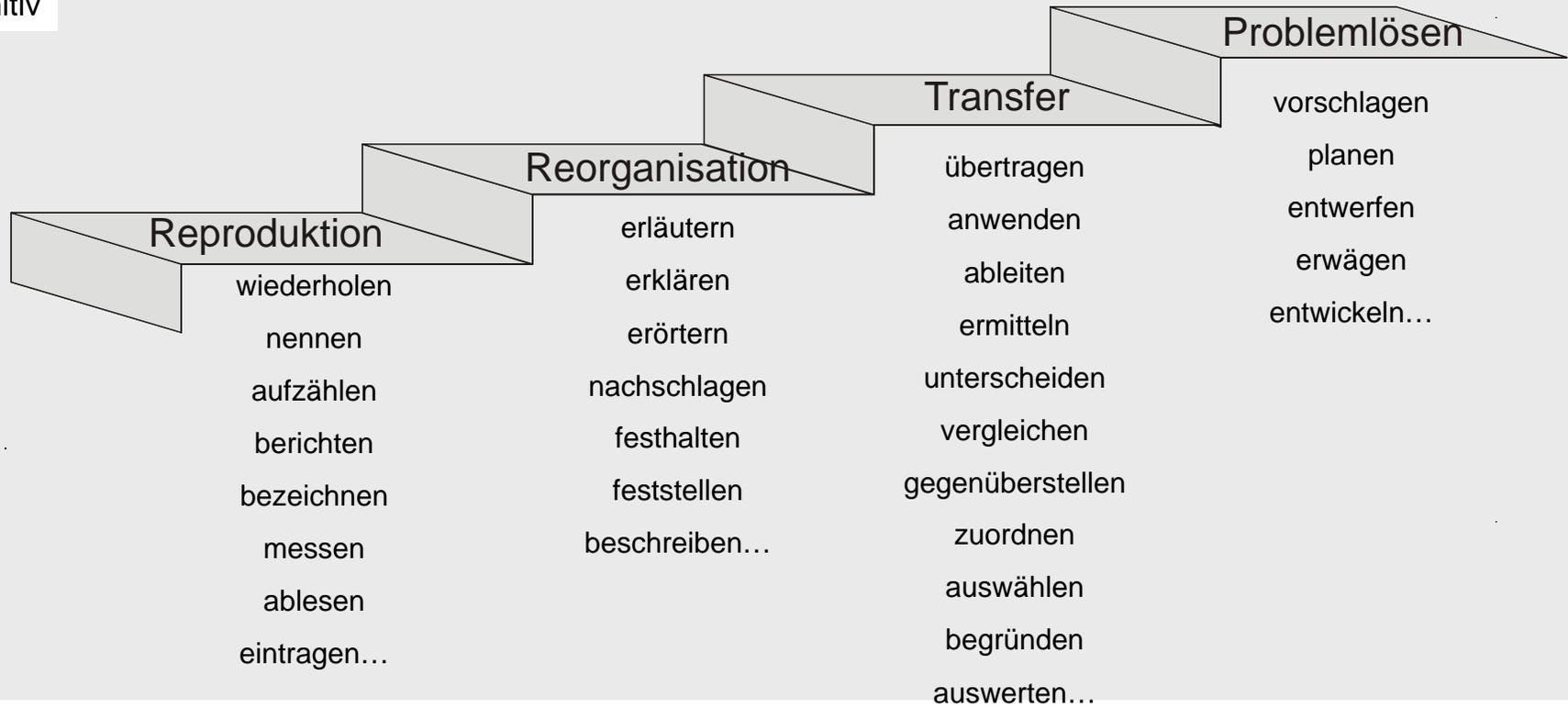
Unterrichtsstunde



Lerzielformulierung

Die Schüler sollen...

kognitiv

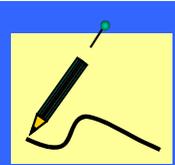


affektiv

- erkennen
- sich bewusst werden
- Bewusstsein entwickeln
- einsehen
- wahrnehmen
- beachten
- Verständnis aufbringen
- akzeptieren...

psychomotorisch

- können
- fähig sein
- beherrschen
- gestalten
- bauen...



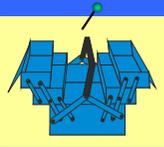
Übung

Unterrichtsstunde

Lernziel

Feinziele

Die Schüler sollen...



Artikulationsschema I

Phasen	Didaktische Strukturierung
1. Problemgewinnung	a. Problemgrund b. Problemerkfassung (Problemfindung, -stellung) c. Problemkenntnis, Problemformulierung
2. Überlegungen zur Problemlösung	a. Analyse des Problems b. Lösungsvorschläge c. Entscheidung für einen Lösungsvorschlag
3. Durchführen eines Lösungsvorschlages	a. Planung des Lösevorhabens b. Praktische Durchführung des Lösevorhabens c. Diskussion der Ergebnisse
4. Abstraktion der gewonnenen Erkenntnisse	a. <u>Ikonsische</u> Abstraktion (grafische Darstellung) b. Verbale Abstraktion c. Evtl. symbolische Abstraktion (z.B. Formel)
5. Wissenssicherung und Anwendung	a. Anwendungsbeispiele b. Wiederholung c. Messung des Unterrichtserfolgs

Einstieg	Motivationsphase
1. Teilschritt mit Teilschrittkontrolle	Erarbeitungsphase
2. Teilschritt mit Teilschrittkontrolle	
3. Teilschritt mit Teilschrittkontrolle	
Wiederholung und Ausblick	Vertiefungsphase

Ablauf	Inhalt	Methode	Material/Medien
Problemkonfrontation			
Problemerkennntnis			
Arbeit an Fakten/ Bearbeiten des Problems			
Bewerten der Fakten			
Problemlösung			
Weiterdenken/Handeln			

1	Stufe der Motivation	Ein Lernprozess wird angestoßen. Eine Aufgabe wird gestellt. Ein Lernmotiv wird entdeckt.
2	Stufe der Schwierigkeiten	Der Lehrer entdeckt die Schwierigkeiten der Aufgabe für den Schüler bzw. die kurzschlüssige oder leichtfertige Lösung des Schülers.
3	Stufe der Lösung	Der Lehrer zeigt den Lösungsweg oder lässt ihn finden.
4	Stufe des Tuns und Ausführens	Der Lehrer lässt die neue Leistungsform durchführen und ausgestalten.
5	Stufe des Behaltens und Einübens	Der Lehrer sucht die neue Verhaltens- und Leistungsform durch Variation der Anwendungsbeispiele einzuprägen und einzuüben. Automatisierung des Gelernten.
6	Stufe des Bereitstellens, der Übertragung und der Integration des Gelernten	Der Lehrer ist erst zufrieden, wenn das Gelernte als neue Einsicht, Verhaltens- oder Leistungsform mit der Persönlichkeit verwachsen ist und jederzeit zum freien Gebrauch im Leben zur Verfügung steht. Die Übertragung des Gelernten von der Schulsituation auf die Lebenssituation wird direkt zu lehren versucht.

(Roth 1959, zitiert nach Mohr 1966, S. 18 f.; vgl. auch Roth 1965, S. 223 ff.)

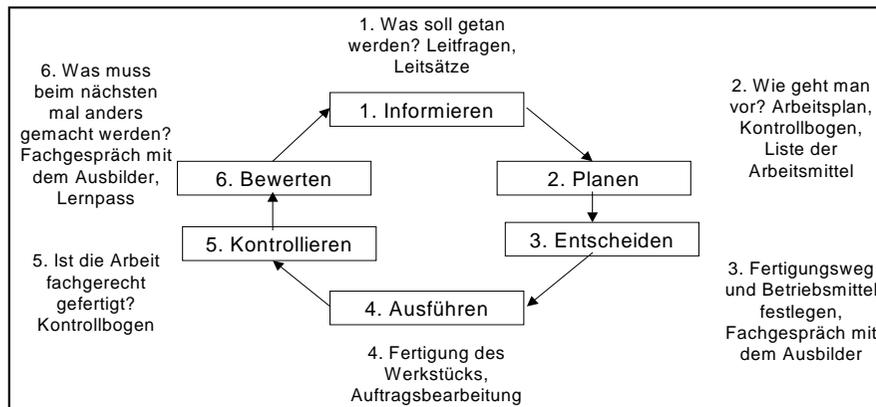


Artikulationsschema II

Projekt

1. Projektinitiative	Die Vorschläge können von Schülern, Außenstehenden oder Lehrer kommen. Inhaltlich nur skizzenhaft umrissen.
2. Auseinandersetzung mit der Initiative	Die Initiative wird hier diskutiert, evtl. sogar verworfen. Skizzierung möglicher Inhalte und Tätigkeiten. Festlegung eines genauen Handlungszieles.
3. Projektplan als gemeinsames Anliegen	Hier ist zu klären: Welche Aufgaben werden von wem in welcher Zeit durchgeführt? Der Projektplan wird an der Tafel, auf Folie oder auf einem Zettel schriftlich fixiert.
4. Projektdurchführung mit Reflexionsphasen und Fixpunkten	In dieser Phase werden die zuvor geplanten Schritte aufgearbeitet. An ebenfalls im Projektplan festgelegten Fixpunkten werden Teilergebnisse vorgestellt, der Zeitplan überprüft und ggf. Revisionen vorgenommen.
5. Projektbewertung	Das Projektprodukt wird von den Teilnehmern im Hinblick auf die Zielformulierung bewertet.
6. Projektabschluss mit Vorstellung der Ergebnisse	Das Projekt wird abgeschlossen und die Ergebnisse je nach Projektprodukt vorgestellt.

Leittextmethode



Fallstudie

Ablauf	Inhalt	Material/Medien
<i>Konfrontation</i>	Die Schüler müssen das anstehende Problem als wichtig für ihr eigenes Leben erkennen. Dazu müssen sie die Situation, in der das Problem angesiedelt ist, analysieren. Der Lehrer liefert dazu die ungeordneten und nicht strukturierten Daten und Informationen.	
<i>Information</i>	In dieser Phase sollen die Schüler Informationen sammeln und auswerten. Die Quellen sollen für die Schüler erreichbar und verständlich sein sowie ein eigenständiges Arbeiten der Schüler ermöglichen.	
<i>Exploration</i>	In dieser Phase werden die von den Schülern erarbeiteten Lösungen dargestellt und die Alternativen sichtbar gemacht.	
<i>Resolution</i>	Hier gilt es durch Diskussionen, Erörterungen usw. herauszufinden, welche der Lösungen als die „Beste“ erscheint.	
<i>Disputation</i>	Die bisher in kleiner Gruppe erarbeitete Lösung soll nun einem breiteren Publikum (Klasse) vorgelegt werden und dabei noch einmal diskutiert werden.	
<i>Kollation</i>	Zuletzt wird die gefundene, erörterte, disputierte und erfolgreich verteidigte Lösung mit jener verglichen, die in der Realität gefunden und u.U. praktiziert wurde.	

Rollenspiel

Phase	Ablauf
Vorbereitung	<ul style="list-style-type: none"> - Ausgangssituation erarbeiten, Problemstellung - Rollen werden vorgegeben (z.B. mit Rollenkarten) - Rollen werden verteilt - Rollen werden ausgearbeitet und „studiert“ - Beobachtungsaufträge werden formuliert
Durchführung	<ul style="list-style-type: none"> - Spielen und Beobachten - Evtl. Unterbrechung, Besprechung, Korrektur
Auswertung	<ul style="list-style-type: none"> - Aus der Sicht der einzelnen Spieler - Aus der Sicht der Beobachter - Problemlösung - Evtl. mehrere Spieldurchläufe - Erfolgssicherung



Übung - Artikulation

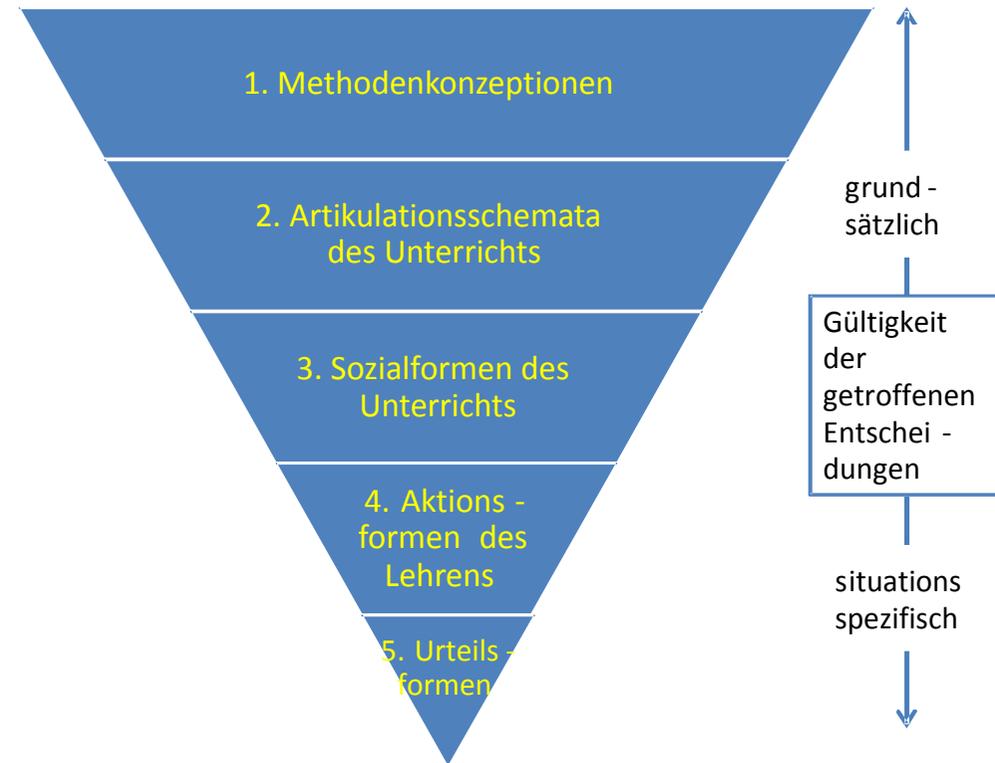
Unterrichtsstunde



Hilbert Meyer (1987):



Wolfgang Schulz (1965):





Übung

Unterrichtsstunde

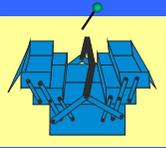
Aktions-/Handlungsformen im arbeits-, wirtschafts- und berufsorientierten oder rechtskundlichen Unterricht

Problemfeld: Wirtschaftliches und sozioökonomisches Handeln

Realisierungsmöglichkeiten

Schülerinnen und Schüler

- finden und markieren auf dem Stadtplan Produktions- und Verkaufsstätten (Bäckereien, Lebensmittelgeschäfte, Handwerksbetriebe, ...) und erläutern, was wo und mit welchen Mitteln für wen produziert und verkauft wird
- visualisieren mit Hilfe von Bildern, Fotos u.ä. grundlegende wirtschaftliche Tätigkeiten
- erkunden Arbeitsabläufe in Betrieben und Verkaufsvorgänge in Geschäften und auf Märkten
- ermitteln in einer Umfrage Bedürfnisse von Schülerinnen und Schülern
- verdeutlichen z.B. in Form von Collagen den Zusammenhang von Werbung, Bedürfnissen und Kaufentscheidungen
- listen Bedürfnisse in einer Rangfolge auf und verdeutlichen dabei unterschiedliche Einschätzungen
- erfragen den Standort infrastruktureller Einrichtungen und markieren sie auf dem Stadtplan (z.B. Post, Bank, Sportanlagen, Krankenhaus)
- listen existentielle soziale Bedürfnisse der Menschen auf
- befragen Wohlfahrtsverbände zur Situation benachteiligter/sozial schwächerer Mitbürger und suchen nach eigenen Hilfsmöglichkeiten
- zeigen die unterschiedliche Verteilung der Arbeiten im Haushalt auf (u.a. Doppelbelastung der Frauen durch Familie und Beruf) und tragen Anregungen für Veränderungen zusammen
- suchen Beispiele für Interessengegensätze im privaten und öffentlichen Bereich (z.B. Kinderspielplatz – Ruhebedürfnis der Anwohner)
- untersuchen wirtschaftliche Konflikt- und Entscheidungssituationen in Familien und Gruppen (z.B. Fahrradkauf)
- erkunden produktionsbedingte Umweltbelastungen (z.B. Baustelle: Bauschutt, Staub, Lärm, ...)
- stellen umweltbelastendes Verhalten im eigenen Bereich zusammen (Collagen, Fotos, Bilder, Umweltspiel)
- erkundigen sich nach umweltfreundlichen Produkten (Geschäfte, Verbraucherberatungsstelle, eigener Haushalt, Bioläden)



Aktions-/Handlungsformen im arbeits-, wirtschafts- und berufsorientierten oder rechtskundlichen Unterricht

Problemfeld: Geld und Geldgeschäfte

Realisierungsmöglichkeiten

Schülerinnen und Schüler

- untersuchen Tauschhandel unter Schülern und Jugendgruppen
- stellen Beispiele des Tauschhandels aus der Geschichte als Bilddokumente zusammen
- organisieren eine Tauschbörse
- nehmen am Flohmarkt teil
- befragen Großeltern über Tauschpraktiken in der Nachkriegszeit
- tragen unter dem Thema „Geld früher – Geld heute“ (z.B. Gewürze, Gold, Muscheln, Teeziegel) Wertvorstellungen zusammen und dokumentieren sie
- beschreiben Zahlungsvorgänge mit und ohne Bargeld
- nennen Sparziele aus dem eigenen Erfahrungsbereich
- tragen Möglichkeiten zur Aufbesserung des Taschengeldes zusammen (z.B. häusliche Dienste, Auto waschen, einkaufen, ...)
- listen ihre Vermutungen über die Ausgaben einer Familie auf
- benutzen statistische Angaben (z.B. Schaubilder) zur Einkommensstruktur von Haushalten
 - + ermitteln unabdingbare Ausgaben
 - + finden mögliche Sparanteile heraus
- diskutieren die Möglichkeiten z.B. für eine Klassenfahrt zu sparen

Aktions-/Handlungsformen im arbeits-, wirtschafts- und berufsorientierten oder rechtskundlichen Unterricht

Problemfeld: Arbeitsteilung und Entstehung von Berufen

Realisierungsmöglichkeiten

Schülerinnen und Schüler

- ermitteln den Bedarf an lebensnotwendigen Gütern der eigenen Familie für einen Tag
- untersuchen und vergleichen die „Robinson-Situation“ mit einer gegenwärtigen Situation (Selbstversorger-Arbeitsaufteilung in der Familie)
- befragen Familienmitglieder nach dem Grund der Aufteilung ihrer Tätigkeit im Haushalt
- diskutieren über verschiedene Fähigkeiten der Menschen an Beispielen und beziehen sich selbst mit ein
- erstellen eine Liste positiv ausgeprägter Fähigkeiten von Einzelpersonen und ordnen diese vermuteten Berufen zu
- zählen Berufe auf und untersuchen deren Entstehung/Veränderung an Beispielen in der Region
- erkunden einen Handwerks- und einen Industriebetrieb unter dem Aspekt „Berufsbezeichnung und Tätigkeitsmerkmale“ und vergleichen
- entwickeln ein Planspiel in Fließfertigung für die Herstellung eines Produktes (z.B. Drachen, Brettspiele, Briefumschläge)
- wählen ein Produkt aus und untersuchen den Weg dieses Produktes von der Urproduktion bis zum Verbraucher
- identifizieren an der Herstellung beteiligte Betriebe und untersuchen deren wechselseitige (gegenseitige) Abhängigkeit (Zulieferbetriebe, Subunternehmer)
- erstellen eine Liste täglicher Nahrungsmittel, deren Herkunft nicht Deutschland ist
- Informieren sich in technischen Museen über den Berufswandel

Aktions-/Handlungsformen im arbeits-, wirtschafts- und berufsorientierten oder rechtskundlichen Unterricht

Problemfeld: Markt und Marktgeschehen

Realisierungsmöglichkeiten

Schülerinnen und Schüler

- ermitteln die in ihrem Wohnumfeld in Anspruch genommenen Einkaufsorte und klassifizieren nach Waren- und Dienstleistungsangeboten
- tragen aus unterschiedlichen Medien Informationen über Waren- und Dienstleistungsangebote zusammen und ergänzen die Klassifikationen
- vergleichen die eigene Marktsituation mit der eines anderen regionalen Raumes (Ballungsraum – ländlicher Raum), indem sie
 - +die Unterschiede (z.B. Angebotsdichte, Angebotsvielfalt, Angebotszugang ...) ermitteln
 - +die Ursachen (z.B. Infrastruktur, Bevölkerungsdichte ...) benennen
 - +jüngere/ältere Personen befragen über Vorteile/Nachteile beim Einkauf
- in Einzelhandelsgeschäften, die in ein Wohnumfeld eingebunden sind
- in entfernter liegenden Einzelhandelsketten
- befragen Mitschüler, Eltern, Bekannte ... über Einkaufsgewohnheiten und leiten aus den Umfrageergebnissen Beeinflussungskomponenten ab
- benutzen das Marktmodell als Instrumentarium, um die Abweichung unterschiedlicher realer Marktsituationen vom Modell zu ermitteln und zu klären
- erkunden einen Wochenmarkt unter den Aspekten: Anzahl der Anbieter, Art des Angebotes, Preisentwicklung im Ablauf, Kaufverhalten einzelner Personen ...
- ermitteln die Preise für ausgewählte Waren/Dienstleistungen und suchen nach Begründungen für eventuelle Preisunterschiede (z.B. Sonderangebot, Fachgeschäft – Supermarkt ...)
- suchen in der Region Produkt-/Dienstleistungsanbieter (z.B. Handwerker) mit Monopol- bzw. Oligopolstellung und tragen Erfahrungen bezüglich deren Verhalten zusammen
- untersuchen unterschiedliche Erscheinungsformen der Marktmacht (z.B. Kartellbildung, abgestimmte Verhaltensweisen, unterschiedliche Arten der Konzentration)
- führen eine Längsschnittuntersuchung durch, indem sie mit Hilfe einer Wandzeitung die Preisentwicklung ausgewählter Produkte verfolgen (z.B. Preise modischer Textilien zwischen Saisonbeginn und Schlussverkauf, Benzinpreise, Pkw-Preise)

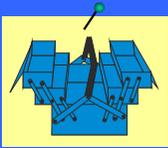
Aktions-/Handlungsformen im arbeits-, wirtschafts- und berufsorientierten oder rechtskundlichen Unterricht

Problemfeld: Verkaufsstrategien und Konsum

Realisierungsmöglichkeiten

Schülerinnen und Schüler

- untersuchen Informationsquellen der Werbung, indem sie
 - + das Vorhandensein von Produkten feststellen
 - +die Veränderungen bei Produkten beschreiben
 - +die Verwendungsmöglichkeiten und Erwerbsbedingungen ermitteln
- erkunden Angebotsformen (Sonderangebot und Sonderverkauf, Massenangebot und Mengenangebot, Kombinations- und Verbundangebot) in der Region
- unterscheiden Kommunikationsformen (Verkaufsgespräch, verkaufsaktive Ladengestaltung, verkaufsfördernde Maßnahmen)
- untersuchen modische Trends an Beispielen verschiedener Güterbereiche (z.B. Kleidung, Fernseher)
- vergleichen differenzierende und abgrenzende Aussagen über gleichwertige Produkte (z.B. Fernseher, Handy...)
- untersuchen Werbemittel, die auf Einzelpersonen gerichtet sind (z.B. Gespräche, Brief)
- untersuchen Werbemittel, die auf mehrere Personen gerichtet sind (z.B. Tragetaschen, Filme, Inserate, Prospekte, Plakate)
- unterscheiden akustische, visuelle und audiovisuelle Botschaften
- erkennen und dokumentieren die Übermittlungsfunktion der Werbemittel (z.B. Verkehrsmittel, Presseorgane, Post, Wände, Rundfunk, Fernsehen, Sportplätze, Anschlagstellen)
- informieren sich über Informationsquellen wie Verbraucherschutz (z.B. Verordnung über Preisangaben, Textilkennzeichnungsgesetz, Verordnung über Fertigpackungen, Jugendarbeitsschutzgesetz)
- erarbeiten durch Fallstudien Elemente der Planung, die bei Kaufentscheidungen auftreten:
 - +Impulskäufe, Spontankäufe, Gewohnheitskäufe
 - +Entscheidung über die Einkommensverwendung bei feststehenden Kaufzielen
 - +simultane Entscheidung über die Einkommensverwendung und die Kaufziele



Aktions-/Handlungsformen im arbeits-, wirtschafts- und berufsorientierten oder rechtskundlichen Unterricht

- planen einen Kauf unter Kosten-Risiko-Vergleichen
- entwickeln planspielartig an einem ausgewählten Warenbeispiel eine Werbekampagne, um die Übermacht der Anbieter zum Ausdruck zu bringen
- verschaffen sich einen Überblick über die Kosten unterschiedlicher Werbeträger (z.B. Fernsehen, Rundfunk, Zeitschriften, Zeitungen)
- Führen im Vorfeld für eine geplante Investition eine Kosten-Nutzen oder Nutzwertanalyse durch
- Erstellen Werbeplakate, gestalten Verpackungen, entwerfen Werbekampagnen

Aktions-/Handlungsformen im arbeits-, wirtschafts- und berufsorientierten oder rechtskundlichen Unterricht

Problemfeld: Gruppen im wirtschaftlichen Geschehen

Realisierungsmöglichkeiten

Schülerinnen und Schüler

- markieren auf dem Stadtplan Standorte zentraler Wirtschaftssubjekte (private Haushalte, Unternehmen, Banken, Behörden)
- stellen wirtschaftliche Tätigkeiten aus dem eigenen Erfahrungsbereich zusammen (z.B. produzieren, konsumieren, sparen, investieren, planen, Steuern zahlen)
- erkunden verschiedene Abteilungen in einem Betrieb
- relativieren die Modellvorstellung, indem sie das Zusammenwirken konkreter Subjekte (Gruppen) des Wohnortes/Stadtteiles untersuchen
- entwickeln aus den Untersuchungsergebnissen ein Wandbild
- stellen Beispiele zusammen, in denen wirtschaftliches Handeln persönlichen und sozialen Einflüssen unterliegt, z.B.

persönliche/soziale Einflüsse	wirken auf
+ familiäre Probleme	+ die Leistungsfähigkeit bei der Arbeit
+ persönliche Bekanntschaften	+ eine ökonomisch nicht sinnvolle Kaufentscheidung

- beschreiben die Folgen wirtschaftlicher Vorgänge (Erhöhung/Senkung von Löhnen, Preisen, Steuern und Staatsausgaben; Rationalisierungsmaßnahmen) für die einzelnen Wirtschaftssubjekte und ihre Entscheidungen
- stellen die Interessen der verschiedenen Gruppen heraus (z.B. Sparer = hohe Zinsen, Sicherheit; Arbeitnehmer = sicherer Arbeitsplatz, hohes Entgelt)
- weisen die Interessen wirtschaftlicher Gruppen an Ausschnitten aus dem Wirtschaftsteil von Tageszeitungen nach
- dokumentieren Interessensgegenstände bei konkreten Anlässen (Tarifauseinandersetzung, Verbraucherinitiative ...)



Aktions-/Handlungsformen im arbeits-, wirtschafts- und berufsorientierten oder rechtskundlichen Unterricht

Problemfeld: Technischer Fortschritt und Strukturwandel

Realisierungsmöglichkeiten

Schülerinnen und Schüler

- vergleichen im Rahmen von Betriebserkundungen die Arbeit in Handwerks- und Industriebetrieben
- kalkulieren die Kosten für ein Produkt oder eine Dienstleistung alternativ bei Hand- bzw. Maschinenarbeit
- erkunden an einem Fallbeispiel aus ihrem Wohn-/Lebensbereich die Folgen von Automatisierung für die Veränderung von Arbeitsplätzen (z.B. Arbeitsplatz des Verkäufers/der Verkäuferin nach Einführung von Scanner-Kassen)
- untersuchen am Beispiel eines Produktionszweiges in ihrer Gemeinde die Folgen von Rationalisierung für den Arbeitsmarkt (Veränderung von Qualifikationen, Arbeitslosigkeit, Entstehung neuer Arbeitsplätze)
- vergleichen in einer Fallstudie die Qualität menschlicher Arbeit bei unterschiedlichen Modellen moderner Produktion
- besuchen technische Monumente, Museen und Kulturdenkmäler
- entwickeln Szenarien, z.B.: Vom Federkiel zur neuen Kommunikationstechnologie / von der Kutsche zum Intercity
- erkunden Berufe der Informations- und Kommunikationstechnik
- beschreiben die Veränderungen des Arbeitsmarktes durch die Einführung neuer Technologien an Beispielen und vergleichen die Kosten von Investitionssummen für Arbeitsplätze
- vergleichen die Umsatzentwicklung in der DV-Industrie mit der quantitativen Entwicklung der Arbeitsplätze
- prüfen mögliche Auswirkungen der Einführung neuer Technologien auf das soziale Sicherungssystem (z.B. Arbeitsplatzabbau/verringertes Beitragsaufkommen in der Rentenversicherung)
- erkunden Humanisierungschancen bei Rationalisierungsmaßnahmen (z.B. Abbau körperlicher Schwerarbeit und psychisch belastender Eintönigkeit)
- Bewerten technische Artefakte, Prozesse oder Sachsysteme mit Checklisten
- Führen Wert- oder Funktionsanalysen durch

Aktions-/Handlungsformen im arbeits-, wirtschafts- und berufsorientierten oder rechtskundlichen Unterricht

Problemfeld: Regionaler Wirtschaftsraum

Realisierungsmöglichkeiten

Schülerinnen und Schüler

- erstellen eine Übersicht über Versorgungsmöglichkeiten, Bildungsmöglichkeiten, Freizeitmöglichkeiten, Wohnmöglichkeiten und die Verkehrserschließung ihres Wohnumfeldes
- visualisieren mit Hilfe von Stadtplänen, Kartenausschnitten, Bildern u.ä. an einzelnen Beispielen (z.B. Verkehrserschließung) infrastrukturelle Unterschiede zwischen Ballungsraum und ländlichem Raum
- systematisieren aus einer Vielzahl gegebener Arbeitsstätten (z.B. Bauernhof, Supermarkt, Post, Reinigung, Spannbetonwerk u.ä.) die Bereiche Landwirtschaft, Produktion, Handel und Verkehr, sonstige Dienstleistungen
- ordnen den Bereichen die ihnen bekannten größeren Betriebe/Arbeitsstätten zu und leiten aus den Ergebnissen eine mögliche Gewichtung ab
- ermitteln die Möglichkeiten beruflicher Ausbildung in der Region, setzen sie in Bezug zur eigenen Berufswegplanung und nehmen ggf. Korrekturen vor
- erfragen bei der Kommunalverwaltung Daten zur Bevölkerungsentwicklung/zur Entwicklung der Arbeitslosigkeit/zum Pendlerwesen und werten sie graphisch aus
- befragen Bekannte ... über den Standort ihrer Arbeitsplätze
- stellen die konkret erfahrbaren Auswirkungen, die ein regionaler Raum mit sich bringt, zusammen
- Beispiel: Ein ländlicher wirtschaftsstrukturell schwacher Raum: lange Anfahrten zur Arbeit, zwangloses Wohnen im Eigenheim mit Garten, keine abendliche Abwechslung, wenig Verkehrslärm ...
- diskutieren den Grad der Lebensqualität im eigenen regionalen Raum
- sammeln Zeitungsausschnitte, die regionale wirtschaftspolitische Problemstellungen thematisieren
- ordnen regionalen wirtschaftspolitischen Problembereichen mögliche Maßnahmen/Zielsetzungen zu

Beispiele:

+ drohende Stilllegung eines
Großbetriebes

... staatliche Maßnahmen mit
dem Ziel:

Erhaltung der Arbeitsplätze

+ drohende Stilllegung einer
Bundesbahnstrecke

... staatliche Maßnahmen mit
dem Ziel:

Erhalt der Infrastruktur



Aktions-/Handlungsformen im arbeits-, wirtschafts- und berufsorientierten oder rechtskundlichen Unterricht

- beobachten und analysieren regionale Projekte zur Strukturverbesserung (z.B. Wohnumfeldverbesserung in x, Bau einer Umgehungsstraße in y)
- befragen Experten über Rechtsgrundlagen zur Einhaltung der Luft
- befragen kommunale Entscheidungsträger über wünschenswerte und/oder geplante Strukturverbesserung und deren Finanzierung
- weisen auf einem Stadtplan Wohn- und Gewerbegebiete aus und untersuchen deren Anordnung
- befragen die Kommunalverwaltung zu den gesetzlichen Grundlagen für Industrieansiedlungen
- entwerfen eine Zeitungsanzeige oder einen Prospekt zur positiven Darstellung eines regionalen Raumes
- tragen Beispiele für geplante oder realisierte Maßnahmen zu Strukturverbesserungen in ihrer Region zusammen
- befragen Betroffene über die Wirksamkeit/Notwendigkeit einzelner Maßnahmen
- diskutieren regionale Maßnahmen, simulieren politische Entscheidungssituationen in diversen Gremien
- informieren sich über unterschiedliche Interessenvertretungen (Wirtschaftsverbände, Kommunen, Bürgerinitiativen, Umweltschutzgruppen...) in der Region sowie deren Arbeit
- untersuchen Institutionen, Unternehmen oder Organisationen in Bezug auf deren wirtschaftliche Macht in einer Region
- führen eine Wechselwirkungsanalyse (Cross-Impact-Analyse) durch

Aktions-/Handlungsformen im arbeits-, wirtschafts- und berufsorientierten oder rechtskundlichen Unterricht

Problemfeld: Arbeit und Betrieb

Realisierungsmöglichkeiten

Schülerinnen und Schüler

- spüren in Befragungen die Bedeutung der Arbeit für den einzelnen auf
- tragen aus Gesprächen Beweggründe für das Wahrnehmen nicht entlohnter Aufgaben und Tätigkeiten zusammen
- ermitteln in einer Befragung z.B. den Einfluss von Schichtarbeit auf Familienleben und Freizeitgestaltung
- tragen die im Betriebspraktikum selbst erfahrenen Arbeitsbelastungen zusammen
- sammeln in regionalen Betrieben Informationen über die Entwicklung von Bildschirmarbeitsplätzen, ihre Auswirkungen auf den Arbeitsprozess und auf die Qualifikation der daran arbeitenden Menschen
- entnehmen aus Schriften der Arbeitswissenschaft Aspekte menschengerechter Arbeitsgestaltung und untersuchen sie an unterschiedlichen Arbeitsplätzen
- beobachten an Arbeitsplätzen Unfallgefahren und Schutzmaßnahmen
- erörtern in einem Rollenspiel Vorteile und Gefahren der Bildschirmarbeitsplätze
- erkunden Arbeitsplätze, die durch Neue Technologien gestalten sind
- stellen auf der Basis einer Umfrage einen Wunschkatalog zur menschengerechten Gestaltung von Arbeitsplätzen zusammen
- fordern von der Gewerbeaufsicht Informationen zur Arbeitssicherheit an und werten sie aus
- untersuchen an Fallbeispielen die Auswirkungen von Einkommenseinbußen (z.B. durch Arbeitslosigkeit) auf die Lebensgestaltung
- setzen auf der Basis einer Befragung im Bekannten- und Verwandtenkreis Entlohnungsformen in Beziehung zu konkreten Arbeitsplätzen/Arbeitsstätten in der Region
- schätzen aufgrund vorgegebener Arbeitsbewertungsgrundlagen Arbeitsplätze ein und stellen im Vergleich die Subjektivität der Einschätzung heraus
- diskutieren Bestimmungsgrößen für Lohnhöhen hinsichtlich ihrer Objektivität
- bringen in einem Rollenspiel die Schwierigkeiten zum Ausdruck, objektive Maßstäbe für die Festsetzung von Lohnhöhen zu finden
- stellen Ausbildungsvergütungen in einer Übersicht zusammen
- sammeln statistisches Material über Beschäftigungsbereiche/Entlohnung von Frauen und werten es aus



Aktions-/Handlungsformen im arbeits-, wirtschafts- und berufsorientierten oder rechtskundlichen Unterricht

- tragen Aussagen der Tarifparteien zur Rechtmäßigkeit ihrer Kampfmittel (Streik/Aussperrung) zusammen
- analysieren Inhalte von Tarifverträgen
- stellen die Stufen einer Tarifaufeinanderersetzung graphisch dar
- verfolgen den Weg der Erstellung eines Produktes
- sammeln Aussagen von Arbeitnehmern und Arbeitgebern über die Einschätzung des Produktionsfaktors Arbeit
- verfolgen die Verlagerung von Produktionsstätten in Länder mit geringerem Lohnniveau
- führen an einfachen Beispielen die verschiedenen Produktionsfaktoren auf Produktionsfaktor Arbeit zurück
- simulieren Produktionsverfahren im Unterricht
- beobachten wichtige Produktionsverfahren wie „Werkstattfertigung“ und „Fließfertigung“ in der betrieblichen Realität
- erkunden eine Kläranlage unter dem Aspekt: Industrieabwässer
- holen beim Gewerbeaufsichtsamt Informationen über gesetzliche Auflagen für den Umweltschutz ein
- stellen die Aufbau- und Ablauforganisation des Praktikumsbetriebes in einer Graphik dar
- organisieren ein unterrichtliches Vorhaben
- analysieren an Fallbeispielen aus dem Bereich der Organisation Konflikte (z.B. Führungsstil des Vorgesetzten, Spannungen unter Mitarbeitern)
- untersuchen die Rolle von Personengruppen (z.B. Frauen) in Betriebshierarchien
- holen bei Arbeitgebern und Arbeitnehmern Aussagen zum Einsatz der Neuen Technologien in der betrieblichen Organisation ein
- stellen in einer Übersicht Betriebe ihrer Region nach den Merkmalen Handwerk, Industrie, Dienstleistungen zusammen
- untersuchen an Fallbeispielen, die
 - + sozialen Angelegenheiten (z.B. Überstundenregelung)
 - + personellen Angelegenheiten (z.B. Einstellung, Entlassung)
 - + wirtschaftliche Angelegenheiten (z.B. Stilllegung eines Betriebes)
- zum Inhalt haben, Möglichkeiten und Grenzen der betrieblichen Mitbestimmung
- analysieren Ausschnitte des Betriebsverfassungsgesetzes
- befragen Mitglieder von Interessenvertretungen (Betriebsrat, Jugendvertretung) über ihre Arbeit
- informieren sich anhand von Fallbeispielen über die Funktion des Arbeitsgerichtes
- nehmen an einer Gerichtsverhandlung des Arbeitsgerichtes teil

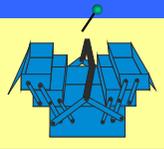
Aktions-/Handlungsformen im arbeits-, wirtschafts- und berufsorientierten oder rechtskundlichen Unterricht

Problemfeld: Einkommen und soziale Sicherung

Realisierungsmöglichkeiten

Schülerinnen und Schüler

- stellen berufliche Tätigkeiten zusammen, die zu Einkommen führen
- ordnen unterschiedliche Einkommensarten unterschiedlichen Berufsgruppen zu
- analysieren konkrete Lohnabrechnungen hinsichtlich der Steuern und Sozialabgaben
- vergleichen berufliche Tätigkeiten und untersuchen Gründe für unterschiedliche Einkommenshöhen (Ausbildung, Arbeitszeit, Arbeitsbelastung, Vorbildung, berufliche Eingangsvoraussetzungen, Arbeitslosigkeit)
- holen Informationen über die Kreditvergabe bei Beratungsstellen ein (z.B. Verbraucherberatungsstelle)
- sammeln Beispiele für die Ausnutzung von Notlagen wie das Gewähren überteuerter Kredite (Kreditfalle)
- tragen Fallbeispiele (Zeitungsberichte, Informationen von Sozialversicherungsträgern) zusammen, bei denen notwendige Versicherungsleistungen erkennbar werden
- beschaffen sich Informationsmaterial über die gesetzliche Sozialversicherung
- stellen in einer Übersicht Leistungen – Kosten – Finanzierung und Träger zusammen
- untersuchen die durch Rationalisierung hervorgerufene Arbeitslosigkeit in ihren Auswirkungen hinsichtlich des Beitragsaufkommens der Sozialversicherung anhand von statistischem Material
- sammeln Versicherungsbroschüren
- verschaffen sich einen Überblick über Möglichkeiten individueller Versicherungen
- diskutieren Sinn und Unsinn von einer umfassenden, privaten Versicherung (Risikoabdeckung – Wirtschaftlichkeit)
- konkretisieren das Versicherungssystem in Bezug auf ein anstehendes Schülerbetriebspraktikum
- listen Leistungen der Sozialhilfe auf
- befragen Sachbearbeiter, die mit Sozialhilfe beschäftigt sind, z.B.
 - + Was geschieht, wenn jemand arbeitslos, krank, behindert ist?
 - + Unter welchen Bedingungen wird Sozialhilfe gewährt?
- stellen Arbeitslosengeld, Arbeitslosengeld 2, Sozialhilfe gegenüber
- ermitteln Lebenssituationen, in denen unterschiedliche Leistungen beansprucht werden können



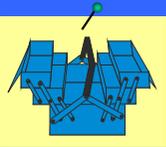
Aktions-/Handlungsformen im arbeits-, wirtschafts- und berufsorientierten oder rechtskundlichen Unterricht

Problemfeld: Ökonomie und Ökologie

Realisierungsmöglichkeiten

Schülerinnen und Schüler

- suchen in der Region Beispiele für Umweltbelastungen bzw. –zerstörungen, die sich aus der betrieblichen Produktion ergeben
- spüren im regionalen Bereich Beispiele auf, wo Umweltleistungen zum „Null-Tarif“ zu erhalten sind, Umweltschäden hingegen Zusatzkosten verursachen (z.B. Einwegbehältnisse: Kosten-/Zeitersparnis, Energieverschwendung, Abfall-Lawine, Umweltbelastung)
- erkunden eine Kläranlage unter dem Aspekt: Industrieabwässer
- beschaffen sich bei Messstellen Daten zum Grad der Luftverunreinigung in der Region
- sammeln Beispiele für den Raubbau an Rohstoffen und Energien
- zeigen auf, dass die Umwelt als Empfangsmedium für Schadstoffe und Abfälle die Gesundheit und das Wohlbefinden der Menschen beeinträchtigen kann (z.B. Altlastenprobleme ehemaliger Mülldeponien und Industrieanlagen)
- stellen Umweltbelastungen durch private Haushalte zusammen
- reflektieren umweltverträgliches Handeln im eigenen Einflussbereich (Einwegflaschen; Altpapier, -batterien, -öl; Sondermüll)
- erkunden Möglichkeiten der Abfallbeseitigung (Kläranlage, Mülldeponie, Entsorgungsunternehmen)
- ermitteln umweltverbessernde Maßnahmen, die dort ansetzen, wo die Schäden entstehen, also bei den Emissionen (Abfälle, Abgase, Stäube, Abwässer, Lärm)
- holen beim Gewerbeaufsichtsamt Informationen über gesetzliche Auflagen für den Umweltschutz ein (TA Luft, Wasserabgabengesetz, Bundesemissionsschutzgesetz, Auflagen der Gemeinde etc.)
- weisen anhand von Beispielen nach, dass durch Anwendung des Verursacherprinzips umweltfreundliche Technologien zum Einsatz kommen (z.B. Erhöhung der Kfz-Steuersätze für nicht schadstoffarme Pkw)
- analysieren positive Erfahrungen mit erhöhtem Flaschenpfand und Verpackungssteuern
- befragen Unternehmen, Gewerkschaften, Kommunen nach dem Stand der Lösungsmöglichkeiten, ökologischen Schutz und ökonomische Aspekte in Einklang zu bringen (Arbeitsplatzsicherung, Güterversorgung...)
- erproben Möglichkeiten demokratischer Einflussnahme (Leserbriefe an Zeitungen, Besuch politischer Veranstaltungen)
- dokumentieren die Auswirkungen ökologischen Fehlverhaltens (Beispiel Nordsee: Verbrennen/Verklappen von Sondermüll – Fischwirtschaft – Erholungs-/Feriengebiete – Fremdenverkehrswesen – Ökosystem)



Aktions-/Handlungsformen im arbeits-, wirtschafts- und berufsorientierten oder rechtskundlichen Unterricht

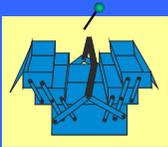
Problemfeld: Wirtschaftsordnungen

Realisierungsmöglichkeiten

Schülerinnen und Schüler

- zeigen an Beispielen auf, wie der Staat in das Wirtschaftsgeschehen eingreift (Steuern, Staatsunternehmen, Eingreifen bei Unternehmenszusammenschlüssen, Subventionen)
- untersuchen am Beispiel des Arbeitsrechts und Kaufrechts die Notwendigkeit der Wirtschaftsordnung
- untersuchen aktuelle Berichte über Probleme der Zentralverwaltungswirtschaft unter dem Gesichtspunkt, inwieweit sich die systembedingten Funktionsprobleme (z.B. Versorgung, Planung) aus der Wirtschaftsordnung ableiten lassen (z.B. Presse, Fernsehen)
- informieren sich über Wettbewerbssituationen in regionalen und überregionalen Räumen
- untersuchen, inwieweit Eigentum an Produktionsmitteln Einfluss hat auf die Höhe des Einkommens, auf die Unabhängigkeit von Entscheidungen, auf die Möglichkeit politischer Entscheidungen
- nutzen Preise als Orientierungsdaten zur Einschätzung von wirtschaftlichen Prozessen (z.B. Lebenshaltungskosten, Teilmärkte: Lebensmittel, Bekleidung)
- untersuchen mit Hilfe von Datenmaterial Einkommens- und Vermögensverteilung
- untersuchen die Auswirkungen und Folgen der Geldentwertung
- setzen sich auseinander mit den unterschiedlichen Steuerarten und verdeutlichen, wie die Einnahmen verteilt werden (z.B. Transferleistungen, Subventionen)
- unterscheiden Formen des Privateigentums, indem sie
 - + die Trennung von Verfügungsmacht vom Formal-Eigentum (Aktiengesellschaft) feststellen
 - + die Verbindung zwischen Eigentum und Individualverantwortung untersuchen
 - + erörtern die Bedeutung des Eigentums (GG) unter den Aspekten Eigentumsgarantie, Sozialbindung, Sozialsicherung
- beschreiben autonome Strukturen unter dem Aspekt der Koalitionsfreiheit (GG)
- stellen heraus, wie sich die Preisbildung auf Märkten vollzieht
- stellen die Bedingungen zwischen Angebot, Nachfrage und Preis heraus
- analysieren Probleme, die sich aus der Autonomie von Arbeitgeber und Arbeitnehmer ergeben





Aktions-/Handlungsformen im arbeits-, wirtschafts- und berufsorientierten oder rechtskundlichen Unterricht

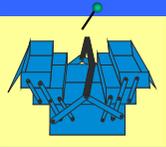
- beschreiben an Beispielen wesentliche Bestimmungen des Arbeitsrechts (z.B. Kündigungsschutzgesetz, Jugendarbeitsschutzgesetz, Tarifvertragsgesetz, Betriebsverfassungsgesetz)
- untersuchen die Selbstverwaltung der Gemeinde am Beispiel der Regionalplanung (z.B. Industrieansiedlung)
- erforschen die Zielsetzung unterschiedlicher Betriebe (z.B. Krankenhaus, Theater, Schwimmbad, Verkehrsbetrieb, Versorgungsbetrieb) auch unter der Beziehung von Aufwand und Ertrag
- diskutieren über das Bodenproblem (Verstädterung, Bodenwert, Eigentum, Leistung) vor dem Hintergrund regionaler Entwicklungen
- beschreiben die Beziehung zwischen Planung (Verwaltung) und Entscheidung (Gemeinderat)
- analysieren einen wirtschaftlichen Konzentrationsprozess
- ermitteln die Ursachen für eine Wirtschaftskrise
- untersuchen Arbeitslosigkeit u.a. unter wirtschaftlichen, technischen, sozialen, psychischen Gesichtspunkten
- analysieren Bedingungsfelder sozialer Armut
- beschreiben umweltkritische Bereiche (u.a. Produktion, Konsum, Kosten, Belastungen der Umwelt, umweltfreundliche Produkte)
- untersuchen ökonomisches Umweltverhalten als komplexe Zielsetzung

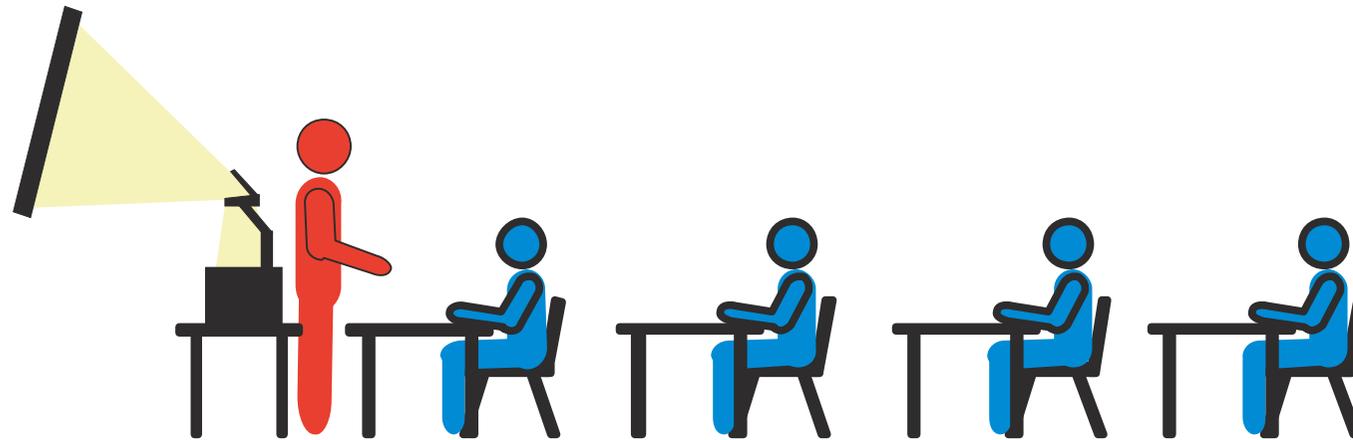
Problemfeld: Rechtliche Beziehungen, Rechtsordnung

- **Realisierungsmöglichkeiten**

- Schülerinnen und Schüler

- Wenden Rechtstechniken an (Zitiertechnik, Normenanalyse, Subsumtion)
- analysieren Rechtsnormen und erstellen wenn-dann-Strukturschemata
- analysieren rechtliche Sachverhalte, indem sie (1) den rechtserheblichen Sachverhalt (Tatbestand) erfassen, (2) die strittigen Punkte feststellen, (3) die Rechtsnormen, die anzuwenden sind, ermitteln, (4) die Rechtsnorm analysieren (d. h. Ermittlung der Tatbestandsmerkmale), (5) die Tatbestandsmerkmale mit dem gegebenen Sachverhalt vergleichen (Subsumtion) und (6) Schlussfolgerungen hinsichtlich der Rechtsfolgen ziehen
- untersuchen Vertragsklauseln und konstruieren solche Klauseln, die (nicht) gegen gesetzliche Regelungen verstoßen
- besuchen Gerichtsverhandlungen
- sammeln Meldungen zu Verbraucherrechten in Zeitschriften
- erstellen Schaubilder über rechtliche Zusammenhänge oder konstruieren Fälle zu Schaubildern
- erstellen Gutachten oder Urteile
- moderieren zwischen Streitenden...
- arbeiten an Filmen im Internet rechtliche Sachverhalte aus (www.telejura.de)
- Erstellen juristische Gutachten, Urteile, Kommentare
- Versuchen, Rechtsirrtümer aufzuklären
- Arbeiten an Fallstudien mit Rechtsfällen





Grundsätzliche Formen

- Mündliche Form, beispielsweise in einem Abschlussgespräch zwischen Lehrer und Schüler
- Schriftliche Form, z.B. Prüfungsfragen
- Rechnergestützte Formen
- Alternative, handlungsbezogene Formen

Berechnung der Note

Note= 6 - (erreichte Punktzahl x 5) : maximale Punktzahl

Urteilsfehler

- Tendenz zur Mitte
- Tendenz zu Extremen
- Milde-Effekt
- Strenge-Effekt
- Referenzfehler
- Halo-Effekt
- Logische Fehler



Leistungsüberprüfung und –beurteilung im AWT-Unterricht

Lückentext

Ledige sind in Steuerklasse _____. Bei Verheirateten befindet sich derjenige, der Alleinverdiener ist oder deutlich mehr als sein Ehepartner verdient, in Steuerklasse _____. Der hinzuverdienende Ehepartner ist dann in Steuerklasse _____. Dort gibt es hohe Abzüge, aber eben vom weniger hohen Gehalt. Wenn beide Ehepartner etwa gleich viel verdienen, sollten sie beide die Steuerklasse _____ wählen. Die Abzüge sind dort genauso hoch wie in Steuerklasse I. Allein Erziehende zahlen Steuern nach der Steuerklasse _____.

Umordnungsaufgaben

Bringen Sie die folgenden Arbeitsschritte in die richtige Reihenfolge (Nr.1 bis 4), wobei der erste Schritt die Nr. 1 enthält:

- Maße anreißen
- Holz auswählen
- Ablängen
- Kanten schleifen

Multiple-Choice-Aufgaben

Welche der folgenden Aussagen zum Wechselkurs ist richtig?

- A .Der Außenwert des Euros stellt die Kaufkraft einer Währungseinheit im Inland dar
- B. Der Wechselkurs entscheidet über den Preis einer Währung
- C. Unter Devisen sind Zahlungsmittel in ausländischer Währung zu verstehen
- D. Der Außenwert des Euros ist frei von Schwankungen und immer gleich hoch
- E. Sinkt der Wert des Euros im Ausland, so verschlechtern sich die Wettbewerbsbedingungen europäischer Firmen am Weltmarkt

Zuordnungsaufgaben

Entscheiden Sie, ob es sich bei folgenden Ausgaben um

Werbungskosten (= W)

Sonderausgaben (= S)

Nicht absetzbare Ausgaben (= N)

im Sinne des Einkommenssteuerrechts handelt. Tragen Sie den jeweils zutreffenden Buchstaben in das dafür vorgesehene Feld ein!

- 1. Fachbuch
- 2. Mitgliedsbeitrag
- 3. Fahrtkosten von der Wohnung zur Arbeitsstätte
- 4. Steuerberatungskosten
- 5. Spenden
- 6. Beiträge des AN zur gesetzlichen Sozialversicherung

Aufgaben mit richtig/falsch-Antworten

Bernd hat einen Fotoapparat zur Lieferung „Mitte Mai 2002“ bestellt. Es handelt sich um ein Spezialmodell, das bei keinem anderen Lieferanten zu bekommen ist. Am 20. Mai 2002 ist der Fotoapparat bei Bernd noch nicht eingetroffen. Kennzeichnen Sie die richtigen Aussagen mit „r“ und die falschen mit „f“!

- Bernd muss eine Mahnung schicken
- Bernd sollte vom Kaufvertrag zurücktreten
- Bernd sollte Schadensersatz statt der Leistung verlangen
- Bernd sollte auf die Lieferung bestehen
- Bernd stehen keine Rechte zu, da der Lieferant nicht in Verzug ist

Aufgaben mit Kurzwantwort

Nennen Sie die Rechte, die einem Kunden im Falle eines Lieferungsverzugs nach Setzung einer Nachfrist zustehen!

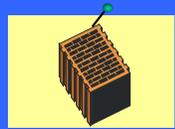
Fragen (offene/geschlossene)

In bestimmten Fällen können gültige Rechtsgeschäfte anfechtbar sein. Nennen und erläutern Sie die Anfechtungsgründe, die das BGB vorsieht, und nennen Sie jeweils die einzuhaltende Anfechtungsfrist!



Übung

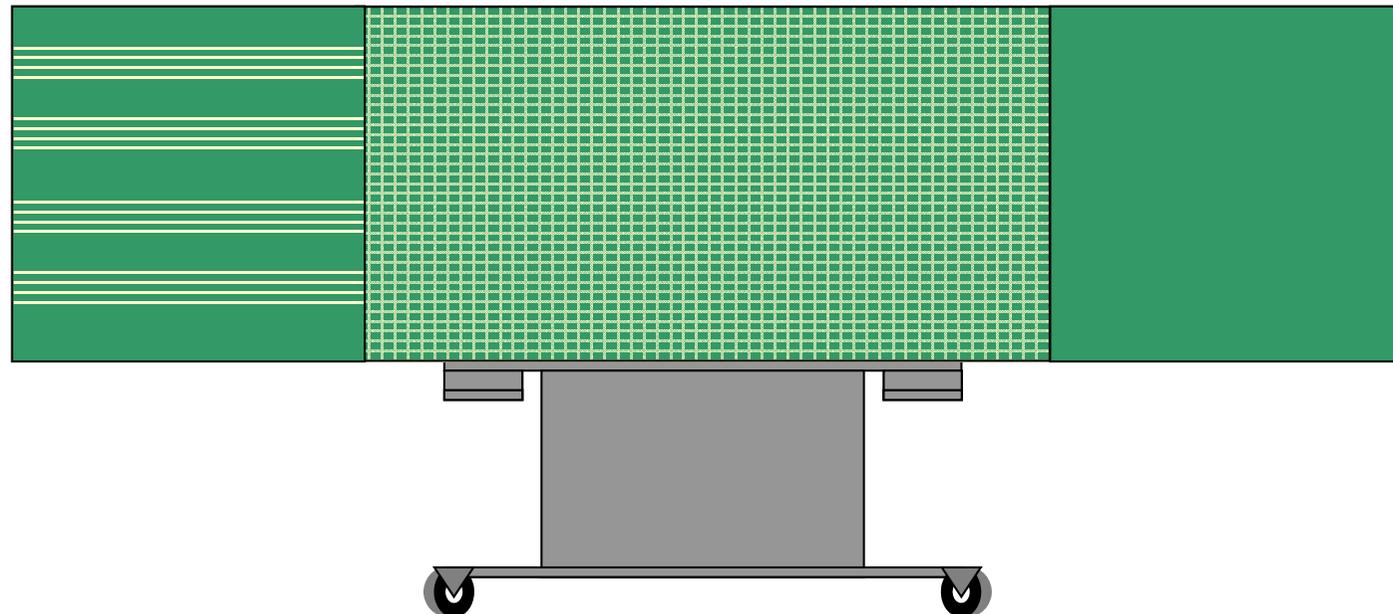
Unterrichtsstunde



Tafelbild

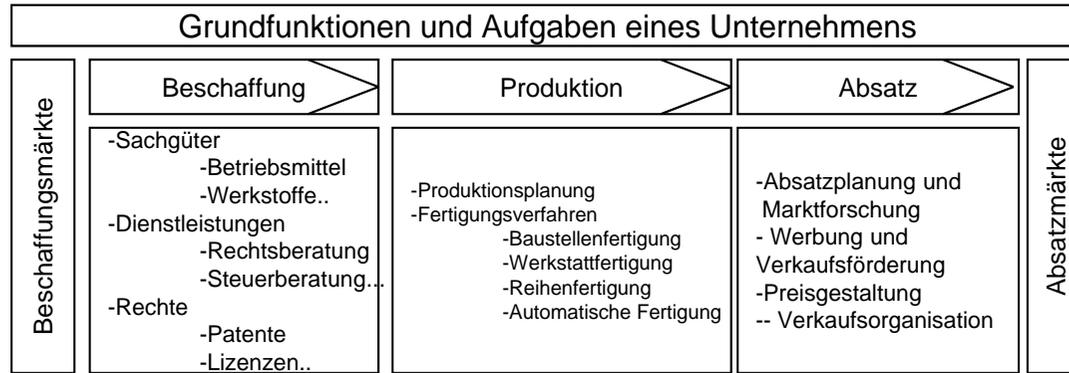
Arten

- **Statisches Tafelbild**
z.B. Merksätze, Zusammenfassung, Satzfragmente, Stichworte
Vorteile: Überblick, einfache Gestaltung
Nachteile: wenig problemorientiert, Faktenwissen
- **Dynamisches Tafelbild**
z.B. Analogiebilder, logische Bilder, Diagramme, Kombinationen
Vorteile: regt zum Nachdenken an, Darstellung dynamischer Prozesse und Ursache-Wirkungszusammenhänge
Nachteile: Repräsentationsformen müssen bekannt sein, Abstraktionsfähigkeit

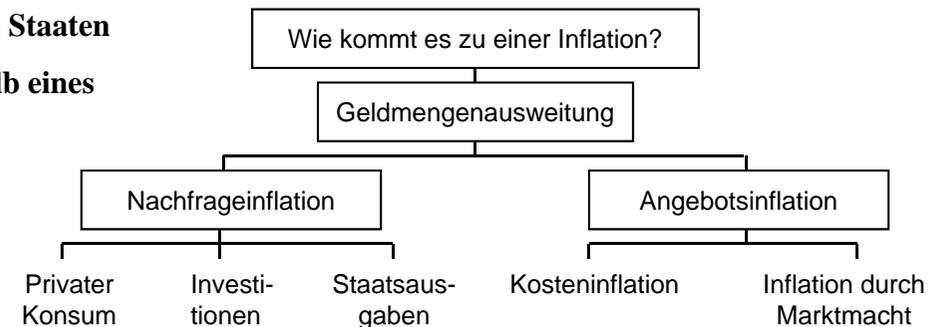
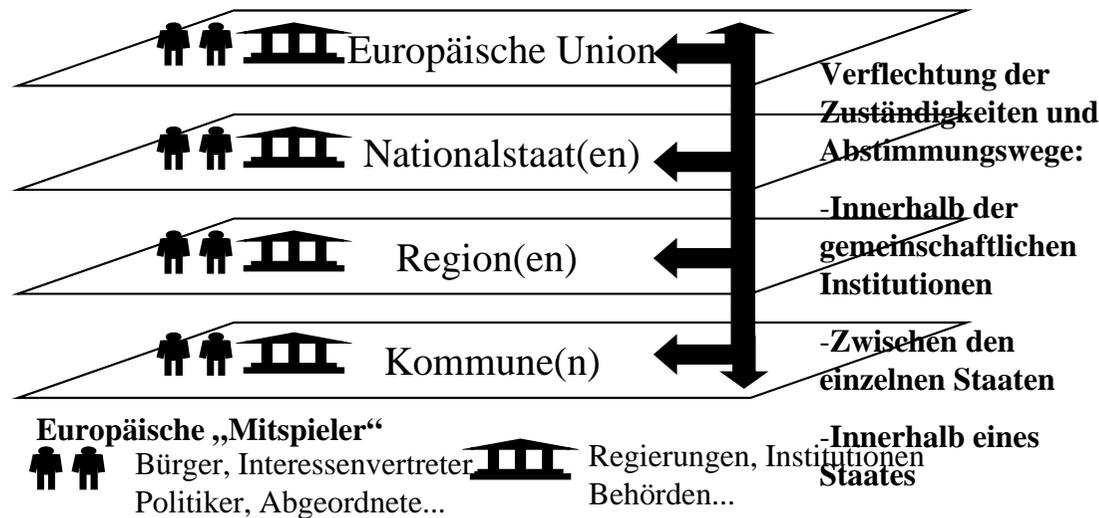




Tafelbilder



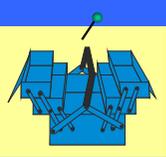
Entscheidungen in der EU fallen in einem Mehrebenensystem





Übung

Unterrichtsstunde



Rechnereinsatz in WR oder AWT - Beispiele

Die Schüler

- Informieren sich über Ausbildungsberufe und Studiengänge (www.planet-beruf.de; www.ihk-lehrstellenboerse.de)
- bauen mit einer Simulationssoftware ein Einkaufszentrum nach und reflektieren die Ergebnisse
- erarbeiten über die Sichtung von Stellenanzeigen in Stellenbörsen oder Bewerbungsportalen Anforderungsprofile für Stellen
- machen eine „virtuelle Betriebserkundung“
- untersuchen online-Kauf-Portale nach Marketingstrategien
- werten Gerichtssendungen aus
- bearbeiten Einstellungstests online oder mit geeigneten Programmen
- beschäftigen sich mit Electronic Banking und Anlagemöglichkeiten
- suchen Informationen zur Unternehmensgründung
- analysieren das „Kleingedruckte“ in online-shops
- informieren sich über die Europäischen Institutionen, die Politik der EU vor allem auch im Bereich Verbraucherschutz
- werten Informationen und Filme zu unsicheren Produkten (z.B. Rapex) aus
- erstellen Mind-Maps
- „designen“ Kreuzworträtsel mit geeigneter Software
- beurteilen Internetseiten hinsichtlich der Seriösität (Postanschrift, domain feststellbar, Bekanntheit, Interessenhintergrund, Datum der Veröffentlichung, Aktualität der Information)...